

## Lieder 2014:

<http://www.liederdatenbank.de/song/272>

### In dir ist Freude

EG 398 T

Cyriakus Schneegaß M Giovanni Giacomo Gastoldi

1) In dir ist Freude in allem Leide,  
o du süßer Jesu Christ!  
Durch dich wir haben himmlische Gaben,  
du der wahre Heiland bist;  
hilfest von Schanden, rettest von Banden.  
Wer dir vertrauet, hat wohl gebauet,  
wird ewig bleiben. Halleluja.  
Zu deiner Güte steht unser G'müte,  
an dir wir kleben im Tod und Leben;  
nichts kann uns scheiden. Halleluja.

2) Wenn wir dich haben, kann uns nicht schaden  
Teufel, Welt, Sünd oder Tod;  
du hast's in Händen, kannst alles wenden,  
wie nur heißen mag die Not.  
Drum wir dich ehren, dein Lob vermehren  
mit hellem Schalle, freuen uns alle  
zu dieser Stunde. Halleluja.  
Wir jubilieren und triumphieren,  
lieben und loben dein Macht dort droben  
mit Herz und Munde. Halleluja.

### Bei dir, Jesu, will ich bleiben

EG 406 T Philipp

Spitta M EG 251 17. Jh

1) Bei dir, Jesu, will ich bleiben,  
stets in deinem Dienste stehn;  
nichts soll mich von dir vertreiben,  
will auf deinen Wegen gehn.  
Du bist meines Lebens Leben,  
meiner Seele Trieb und Kraft,  
wie der Weinstock seinen Reben  
zuströmt Kraft und Lebenssaft.

2) Könnt ich's irgend besser haben  
als bei dir, der allezeit  
soviel tausend Gnadengaben  
für mich Armen hat bereit?  
Könnt ich je getroster werden  
als bei dir, Herr Jesu Christ,  
dem im Himmel und auf Erden  
alle Macht gegeben ist?

3) Wo ist solch ein Herr zu finden,  
der, was Jesus tat, mir tut:  
mich erkaufte von Tod und Sünden  
mit dem eignen teuren Blut?

Sollt ich dem nicht angehören,  
der sein Leben für mich gab,  
sollt ich ihm nicht Treue schwören,  
Treue bis in Tod und Grab?

4) Ja, Herr Jesu, bei dir bleib ich  
so in Freude wie in Leid;  
bei dir bleib ich, dir verschreib ich  
mich für Zeit und Ewigkeit.  
Deines Winks bin ich gewärtig,  
auch des Rufs aus dieser Welt;  
denn der ist zum Sterben fertig,  
der sich lebend zu dir hält.

5) Bleib mir nah auf dieser Erden,  
bleib auch, wenn mein Tag sich neigt,  
wenn es nun will Abend werden  
und die Nacht herniedersteigt.  
Lege segnend dann die Hände  
mir aufs müde, schwache Haupt,  
sprich: "Mein Kind, hier geht's zu Ende;  
aber dort lebt, wer hier glaubt."

6) Bleib mir dann zur Seite stehen,  
graut mir vor dem kalten Tod  
als dem kühlen, scharfen Wehen  
vor dem Himmelmorgenrot.  
Wird mein Auge dunkler, trüber,  
dann erleuchte meinen Geist,  
dass ich fröhlich zieh hinüber,  
wie man nach der Heimat reist.

**Ich steh an deiner Krippen hier  
Gerhardt M J. S. Bach**

**EG 37 T Paul**

1) Ich steh an deiner Krippen hier,  
o Jesu, du mein Leben;  
ich komme, bring und schenke dir,  
was du mir hast gegeben.  
Nimm hin, es ist mein Geist und Sinn,  
Herz, Seel und Mut, nimm alles hin  
und laß dir's wohlgefallen.

2) Da ich noch nicht geboren war,  
da bist du mir geboren  
und hast mich dir zu eigen gar,  
eh ich dich kannt, erkoren.  
Eh ich durch deine Hand gemacht,  
da hast du schon bei dir bedacht,  
wie du mein wolltest werden.

3) Ich lag in tiefster Todesnacht,  
du warest meine Sonne,  
die Sonne, die mir zugebracht

Licht, Leben, Freud und Wonne.  
O Sonne, die das werte Licht  
des Glaubens in mir zugericht',  
wie schön sind deine Strahlen!

4) Ich sehe dich mit Freuden an  
und kann mich nicht satt sehen;  
und weil ich nun nichts weiter kann,  
bleib ich anbetend stehen.  
O dass mein Sinn ein Abgrund wär  
und meine Seel ein weites Meer,  
dass ich dich möchte fassen!

5) Wann oft mein Herz im Leibe weint  
und keinen Trost kann finden,  
rufst du mir zu: "Ich bin dein Freund,  
ein Tilger deiner Sünden.  
Was trauerst du, o Bruder mein?  
Du sollst ja guter Dinge sein,  
ich zahle deine Schulden."

6) O dass doch so ein lieber Stern  
soll in der Krippen liegen!  
Für edle Kinder großer Herrn  
gehören güldne Wiegen.  
Ach Heu und Stroh ist viel zu schlecht,  
Samt, Seide, Purpur wären recht,  
dies Kindlein drauf zu legen!

7) Nehmt weg das Stroh, nehmt weg das Heu,  
ich will mir Blumen holen,  
dass meines Heilands Lager sei  
auf lieblichen Violen;  
mit Rosen, Nelken, Rosmarin  
aus schönen Gärten will ich ihn  
von oben her bestreuen.

8) Du fragest nicht nach Lust der Welt  
noch nach des Leibes Freuden;  
du hast dich bei uns eingestellt,  
an unsrer Statt zu leiden,  
suchst meiner Seele Herrlichkeit  
durch Elend und Armseligkeit;  
das will ich dir nicht wehren.

9) Eins aber, hoff ich, wirst du mir,  
mein Heiland, nicht versagen:  
dass ich dich möge für und für  
in, bei und an mir tragen.  
So laß mich doch dein Kripplein sein;  
komm, komm und lege bei mir ein  
dich und all deine Freuden.

**Warum sollt ich mich denn grämen**

**EG 370**

T Paul Gerhardt M J. G. Ebeling

1) Warum sollt ich mich denn grämen?  
Hab ich doch Christus noch; wer will mir den nehmen?  
Wer will mir den Himmel rauben,  
den mir schon Gottes Sohn beigelegt im Glauben?

2) Gut und Blut, Leib, Seel und Leben  
ist nicht mein, Gott allein ist es, der's gegeben.  
Will er's wieder zu sich kehren,  
nehm er's hin; ich will ihn dennoch fröhlich ehren.

Schickt er mir ein Kreuz zu tragen,  
dringt herein Angst und Pein, sollt ich drum verzagen?  
Der es schickt, der wird es wenden;  
er weiß wohl, wie er soll all mein Unglück enden.

3) Satan, Welt und ihre Rotten  
können mir nichts mehr hier tun, als meiner spotten.  
Lass sie spotten, lass sie lachen!  
Gott, mein Heil, wird in Eil sie zuschanden machen.

4) Unverzagt und ohne Grauen  
soll ein Christ, wo er ist, stets sich lassen schauen.  
Wollt ihn auch der Tod aufreiben,  
soll der Mut dennoch gut und fein stille bleiben.

5) Kann uns doch kein Tod nicht töten,  
sondern reißt unsern Geist aus viel tausend Nöten,  
schließt das Tor der bittern Leiden  
und macht Bahn, da man kann gehn zu Himmelsfreuden.

6) Was sind dieses Lebens Güter?  
Eine Hand voller Sand, Kummer der Gemüter.  
Dort, dort sind die edlen Gaben,  
da mein Hirt Christus wird mich ohn Ende laben.

7) Herr, mein Hirt, Brunn aller Freuden,  
du bist mein, ich bin dein, niemand kann uns scheiden.  
Ich bin dein, weil du dein Leben  
und dein Blut mir zugut in den Tod gegeben;

8) Du bist mein, weil ich dich fasse  
und dich nicht, o mein Licht, aus dem Herzen lasse.  
Lass mich, lass mich hingelangen,  
da du mich und ich dich ewig werd umfassen.

**Du meine Seele, singe**

**EG 302**

T Paul Gerhardt M J. G. Ebeling

1) Du meine Seele, singe, / wohlauf und singe schön  
dem, welchem alle Dinge / zu Dienst und Willen stehn.

Ich will den Herren droben / hier preisen auf der Erd;  
ich will Ihn herzlich loben, / solange ich leben werd.

2) Wohl dem, der einzig schauet / nach Jakobs Gott und Heil!  
Wer dem sich anvertrauet, / der hat das beste Teil,  
das höchste Gut erlesen, / den schönsten Schatz geliebt;  
sein Herz und ganzes Wesen / bleibt ewig ungetrübt.

3) Hier sind die starken Kräfte, / die unerschöpfte Macht;  
das weisen die Geschäfte, / die Seine Hand gemacht:  
der Himmel und die Erde / mit ihrem ganzen Heer,  
der Fisch unzähl'ge Herde / im großen wilden Meer.

4) Hier sind die treuen Sinnen, / die niemand Unrecht tun,  
all denen Gutes gönnen, / die in der Treu beruhn.  
Gott hält sein Wort mit Freuden, / und was Er spricht, geschicht,  
und wer Gewalt muß leiden, / den schützt Er im Gericht.

5) Er weiß viel tausend Weisen, / zu retten aus dem Tod,  
ernährt und gibet Speisen / zur Zeit der Hungersnot,  
macht schöne rote Wangen / oft bei geringem Mahl;  
und die da sind gefangen, / die reißt Er aus der Qual.

6) Er ist das Licht der Blinden, / erleuchtet ihr Gesicht;  
und die sich schwach befinden, / die stellt Er aufgericht'.  
Er liebet alle Frommen, / und die Ihm günstig seind,  
die finden, wenn sie kommen, / an Ihm den besten Freund.

7) Er ist der Fremden Hütte, / die Waisen nimmt Er an,  
erfüllt der Witwen Bitte, / wird selbst ihr Trost und Mann.  
Die aber, die Ihn hassen, / bezahlet Er mit Grimm,  
ihr Haus und wo sie saßen, / das wirft Er um und um.

8) Ach ich bin viel zu wenig, / zu rühmen Seinen Ruhm;  
der Herr allein ist König, / ich eine welke Blum.  
Jedoch weil ich gehöre / gen Zion in Sein Zelt,  
ist's billig, dass ich mehre / Sein Lob vor aller Welt.

**Ich singe dir mit Herz und Mund**  
T Paul Gerhardt M Johann Crüger

**EG 324**

1) Ich singe dir mit Herz und Mund,  
Herr, meines Herzens Lust;  
ich sing und mach auf Erden kund,  
was mir von dir bewusst.

2) Ich weiß, dass du der Brunn der Gnad  
und ewge Quelle bist,  
daraus uns allen früh und spat  
viel Heil und Gutes fließt.

3) Was sind wir doch? Was haben wir  
auf dieser ganzen Erd,

das uns, o Vater, nicht von dir  
allein gegeben werd?

4) Wer hat das schöne Himmelszelt  
hoch über uns gesetzt?  
Wer ist es, der uns unser Feld  
mit Tau und Regen netzt?

5) Wer wärmet uns in Kält und Frost?  
Wer schützt uns vor dem Wind?  
Wer macht es, dass man Öl und Most  
zu seinen Zeiten find't?

6) Wer gibt uns Leben und Geblüt?  
Wer hält mit seiner Hand  
den güldnen, werten, edlen Fried  
in unserm Vaterland?

7) Ach Herr, mein Gott, das kommt von dir,  
du, du musst alles tun,  
du hältst die Wach an unsrer Tür  
und lässt uns sicher ruhn.

8) Du nährest uns von Jahr zu Jahr,  
bleibst immer fromm und treu  
und stehst uns, wenn wir in Gefahr  
geraten, treulich bei.

9) Du strafst uns Sünder mit Geduld  
und schlägst nicht allzusehr,  
ja endlich nimmst du unsre Schuld  
und wirfst sie in das Meer.

10) Wenn unser Herze seufzt und schreit,  
wirst du gar leicht erweicht  
und gibst uns, was uns hoch erfreut  
und dir zur Ehr gereicht.

11) Du zählst, wie oft ein Christe wein  
und was sein Kummer sei;  
kein Zähr- und Tränlein ist so klein,  
du hebst und legst es bei.

12) Du füllst des Lebens Mangel aus  
mit dem, was ewig steht,  
und führst uns in des Himmels Haus,  
wenn uns die Erd entgeht.

13) Wohlauf, mein Herze, sing und spring  
und habe guten Mut!  
Dein Gott, der Ursprung aller Ding,  
ist selbst und bleibt dein Gut.

14) Er ist dein Schatz, dein Erb und Teil,  
dein Glanz und Freudenlicht,  
dein Schirm und Schild, dein Hilf und Heil,  
schafft Rat und lässt dich nicht.

15) Was kränkst du dich in deinem Sinn  
und grämst dich Tag und Nacht?  
Nimm deine Sorg und wirf sie hin  
auf den, der dich gemacht.

16) Hat er dich nicht von Jugend auf  
versorget und ernährt?  
Wie manches schweren Unglücks Lauf  
hat er zurückgekehrt!

17) Er hat noch niemals was versehn  
in seinem Regiment,  
nein, was er tut und lässt geschehn,  
das nimmt ein gutes End.

18) Ei nun, so lass ihn ferner tun  
und red ihm nicht darein,  
so wirst du hier im Frieden ruhn  
und ewig fröhlich sein.

**Sollt ich meinem Gott nicht singen**  
T Paul Gerhardt M Johann Schop

**EG 325**

1) Soll ich meinem Gott nicht singen?  
Sollt ich ihm nicht dankbar sein?  
Denn ich seh in allen Dingen,  
wie so gut er's mit mir mein´.  
Ist doch nichts als lauter Lieben,  
das sein treues Herze regt,  
das ohn Ende hebt und trägt,  
die in seinem Dienst sich üben.  
Alles Ding währt seine Zeit,  
Gottes Lieb in Ewigkeit.

2) Wie ein Adler sein Gefieder  
über seine Jungen streckt,  
also hat auch hin und wieder  
mich des Höchsten Arm bedeckt,  
alsobald im Mutterleibe,  
da er mir mein Wesen gab  
und das Leben, das ich hab  
und noch diese Stunde treibe.  
Alles Ding währt seine Zeit,  
Gottes Lieb in Ewigkeit.

3) Sein Sohn ist ihm nicht zu teuer,  
nein, er gibt ihn für mich hin,  
dass er mich vom ewgen Feuer  
durch sein teures Blut gewinn.

O du unergründter Brunnen,  
wie will doch mein schwacher Geist,  
ob er sich gleich hoch befleißt,  
deine Tief ergründen können?  
Alles Ding währt seine Zeit,  
Gottes Lieb in Ewigkeit.

4) Seinen Geist, den edlen Führer,  
gibt er mir in seinem Wort,  
dass er werde mein Regierer  
durch die Welt zur Himmelspfort;  
dass er mir mein Herz erfülle  
mit dem hellen Glaubenslicht,  
das des Todes Macht zerbricht  
und die Hölle selbst macht stille.  
Alles Ding währt seine Zeit,  
Gottes Lieb in Ewigkeit.

5) Wenn ich schlafe,  
wacht sein Sorgen  
und ermuntert mein Gemüt,  
dass ich alle liebe Morgen  
schaue neue Lieb und Güt.  
Wäre mein Gott nicht gewesen,  
hätte mich sein Angesicht  
nicht geleitet, wäre ich nicht  
aus so mancher Angst genesen.  
Alles Ding währt seine Zeit,  
Gottes Lieb in Ewigkeit.

6) Das weiß ich fürwahr und lasse  
mirs nicht aus dem Sinne gehen:  
Christenkreuz hat seine Maße  
und muss endlich stillestehn.  
Wenn der Winter ausgeschneiet,  
tritt der schöne Sommer ein,  
also wird auch nach der Pein,  
wers erwarten kann, erfreuet.  
Alles Ding währt seine Zeit,  
Gottes Lieb in Ewigkeit.

7) Weil denn weder Ziel  
noch Ende sich in Gottes Liebe findt,  
ei so heb ich meine Hände zu dir,  
Vater, als dein Kind;  
bitte, wollst mir Gnade geben,  
dich aus aller meiner Macht  
zu umfassen Tag und Nacht  
hier in meinem ganzen Leben,  
bis ich dich nach dieser Zeit  
lob und lieb in Ewigkeit.



### **Jesus bleibet meine Freude aus BWV 147**

Jesus bleibet meine Freude,  
meines Herzens Trost und Saft,  
Jesus wehret allem Leide,  
er ist meines Lebens Kraft,  
meiner Augen Lust und Sonne,  
meiner Seele Schatz und Wonne,  
darum laß ich Jesum nicht  
aus dem Herzen und Gesicht.

<https://www.youtube.com/watch?v=3Mn1ibFdXDU>

[https://www.youtube.com/watch?v=d9EN27Zh\\_vg](https://www.youtube.com/watch?v=d9EN27Zh_vg)

<https://www.youtube.com/watch?v=Kk5vlboqH4I>

[http://conquest.imslp.info/files/imglnks/usimg/9/92/IMSLP270582-PMLP149942-10\\_Jesu\\_\\_Joy\\_of\\_Man\\_s\\_Desiring.mp3](http://conquest.imslp.info/files/imglnks/usimg/9/92/IMSLP270582-PMLP149942-10_Jesu__Joy_of_Man_s_Desiring.mp3)

### **Gott ist gegenwärtig**

**EG 165**

T Gerhard Tersteegen M 327 Joachim Neander

1) Gott ist gegenwärtig.  
Lasset uns anbeten  
und in Ehrfurcht vor ihn treten.  
Gott ist in der Mitte.  
Alles in uns schweige  
und sich innigst vor ihm beuge.  
Wer ihn kennt, wer ihn nennt,  
schlag die Augen nieder;  
kommt, erget euch wieder.

2) Gott ist gegenwärtig,  
dem die Cherubinen  
Tag und Nacht gebücket dienen.  
Heilig, heilig, heilig!  
singen ihm zur Ehre /  
aller Engel hohe Chöre.  
Herr, vernimm unsre Stimm,  
da auch wir Geringen  
unsre Opfer bringen.

3) Wir entsagen willig  
allen Eitelkeiten,  
aller Erdenlust und Freuden;  
da liegt unser Wille,  
Seele, Leib und Leben  
dir zum Eigentum ergeben.  
Du allein sollst es sein,  
unser Gott und Herre,  
dir gebührt die Ehre.

4) Majestätisch Wesen,  
möcht ich recht dich preisen  
und im Geist dir Dienst erweisen.  
Möcht ich wie die Engel  
immer vor dir stehen  
und dich gegenwärtig sehen.  
Lass mich dir für und für  
trachten zu gefallen,  
liebster Gott, in allem.

5) Luft, die alles füllet,  
drin wir immer schweben,  
aller Dinge Grund und Leben,  
Meer ohn Grund und Ende,  
Wunder aller Wunder:  
ich senk mich in dich hinunter.  
Ich in dir, du in mir,  
lass mich ganz verschwinden,  
dich nur sehn und finden.

6) Du durchdringest alles;  
lass dein schönstes Lichte,  
Herr, berühren mein Gesichte.  
Wie die zarten Blumen  
willig sich entfalten  
und der Sonne stille halten,  
lass mich so still und froh  
deine Strahlen fassen  
und dich wirken lassen.

7) Mache mich einfältig,  
innig, abgeschieden,  
sanft und still in deinem Frieden;  
mach mich reines Herzens,  
dass ich deine Klarheit  
schauen mag in Geist und Wahrheit;  
lass mein Herz überwärts  
wie ein' Adler schweben  
und in dir nur leben.

8) Herr, komm in mir wohnen,  
lass mein' Geist auf Erden  
dir ein Heiligtum noch werden;  
komm, du nahes Wesen,  
dich in mir verkläre,  
dass ich dich stets lieb und ehre.  
Wo ich geh, sitz und steh,  
lass mich dich erblicken  
und vor dir mich bücken.

**Großer Gott, wir loben dich**

**EG 331**

T Ignaz Franz

1) Großer Gott, wir loben dich,  
Herr, wir preisen deine Stärke.  
Vor dir neigt die Erde sich  
und bewundert deine Werke.  
Wie du warst vor aller Zeit,  
so bleibst du in Ewigkeit.

2) Alles, was dich preisen kann,  
Cherubim und Seraphinen,  
stimmen dir ein Loblied an,  
alle Engel, die dir dienen,  
rufen dir stets ohne Ruh:  
"Heilig, heilig, heilig!" zu.

3) Heilig, Herr Gott Zebaoth!  
Heilig, Herr der Himmelsheere!  
Starker Helfer in der Not!  
Himmel, Erde, Luft und Meere  
sind erfüllt von deinem Ruhm;  
alles ist dein Eigentum.

4) Der Apostel heiliger Chor,  
der Propheten hehre Menge  
schickt zu deinem Thron empor  
neue Lob- und Dankgesänge;  
der Blutzengen lichte Schar  
lobt und preist dich immerdar.

5) Dich, Gott Vater auf dem Thron,  
loben Große, loben Kleine.  
Deinem eingebornen Sohn  
singt die heilige Gemeinde,  
und sie ehrt den Heiligen Geist,  
der uns seinen Trost erweist.

(Textvariante:)

Auf dem ganzen Erdenkreis  
loben Große und auch Kleine  
Dich, Gott Vater. Dir zum Preis  
singt die heilige Gemeinde;  
sie verehrt auf seinem Thron  
deinen eingebornen Sohn.

6) Du, des Vaters ewger Sohn,  
hast die Menschheit angenommen,  
bist vom hohen Himmelsthron  
zu uns auf die Welt gekommen,  
hast uns Gottes Gnad gebracht,  
von der Sünd uns frei gemacht.

7) Durch dich steht das Himmelstor  
allen, welche glauben, offen;  
du stellst uns dem Vater vor,  
wenn wir kindlich auf dich hoffen;  
du wirst kommen zum Gericht,  
wenn der letzte Tag anbricht.

8) Herr, steh deinen Dienern bei,  
welche dich in Demut bitten.  
Kauftest durch dein Blut uns frei,  
hast den Tod für uns gelitten;  
nimm uns nach vollbrachtem Lauf  
zu dir in den Himmel auf.

9) Sieh dein Volk in Gnaden an.  
Hilf uns, segne, Herr, dein Erbe;  
leit es auf der rechten Bahn,  
dass der Feind es nicht verderbe.  
Führe es durch diese Zeit,  
nimm es auf in Ewigkeit.

10) Alle Tage wollen wir  
dich und deinen Namen preisen  
und zu allen Zeiten dir  
Ehre, Lob und Dank erweisen.  
Rett aus Sünden, rett aus Tod,  
sei uns gnädig, Herre Gott!

11) Herr, erbarm, erbarme dich.  
Lass uns deine Güte schauen;  
deine Treue zeige sich,  
wie wir fest auf dich vertrauen.  
Auf dich hoffen wir allein:  
lass uns nicht verloren sein.

(Textvariante:)

Herr, erbarm, erbarme dich!  
Auf uns komme, Herr, dein Segen!  
Deine Güte zeige sich  
Allen der Verheißung wegen.  
Auf dich hoffen wir allein;  
Laß uns nicht verloren sein!

### **Danke, für diesen guten Morgen.**

Mehr songtexte:

[http://www.songtextemania.com/danke\\_fur\\_jeden\\_guten\\_morgen\\_songtext\\_die\\_arzte.htm](http://www.songtextemania.com/danke_fur_jeden_guten_morgen_songtext_die_arzte.htm)

Alle Infos über Die Ärzte: <http://www.musicictory.de/musik/Die+%C3%84rzte>

1. Danke, für diesen guten Morgen.  
Danke, für jeden neuen Tag.  
Danke, dass ich all' meine Sorgen,  
auf Dich werfen mag.

2. Danke, für alle guten Freunde.  
Danke, oh Herr, für jedermann.  
Danke, wenn auch dem größten Feinde,  
ich verzeihen kann.

3. Danke, für meine Arbeitsstelle.  
Danke, für jedes kleine Glück.  
Danke, für alles Frohe, Helle,  
und für die Musik.

4. Danke, für manche Traurigkeiten.  
Danke, für jedes gute Wort.  
Danke, dass Deine Hand mich leiten,  
will an jeden Ort.

5. Danke, dass ich Dein Wort verstehe.  
Danke, dass Deinen Geist Du gibst.  
Danke, dass in der Fern' und Nähe,  
Du die Menschen liebst.

### **dass du mich einstimmen läßt**

<http://www.golyr.de/kirchenlieder/songtext-dass-du-mich-einstimmen-laesst-621458.html>

Ref. dass du mich einstimmen lässt in deinen Jubel, o Herr,  
deiner Engel und himmlischen Heere;  
erhebt meine Seele zu Dir, oh mein Gott,  
König, Lob sei Dir und Ehre!

das  
großer

1. Herr, du kennst meinen Weg und du ebnest die Bahn  
führst mich den Weg durch die Wüste ...

und du

2. Und du reichst mir das Brot und du reichst mir den Wein  
selbst, Herr, mein Begleiter ...

und bleibst

3. Und du sendest den Geist und du machst mich ganz neu  
erfüllst mich mit deinem Frieden ...

und

4. Und nun zeig mir den Weg und nun führ mich die Bahn,  
verkünden ...

deine Liebe zu

5. Gib mir selber das Wort, öffne du mir das Herz,  
Herr zu schenken ...

deine Liebe,

6. Und ich dank Dir mein Gott und ich preise dich, Herr,  
schenke Dir mein Leben! ...

und ich

## Lieder 2019:

Texte zum B&B 20. Nov. 2019 WaB:

Lukas 15,1-3+11-32 und Matthäus 18,(15) 21-35:

NBH NeÜ bibel.heute Karl-Heinz Vanheiden

### EG 644: Peter Strauch

**Meine Zeit steht in deinen Händen.**

Nun kann ich ruhig sein, ruhig sein in dir.

Du gibst Geborgenheit, du kannst alles wenden.

Gib mir ein festes Herz, mach es fest in dir.

Sorgen quälen und werden mir zu groß.

Mutlos frag ich: Was wird Morgen sein?

Doch du liebst mich, du lässt mich nicht los.

Vater, du wirst bei mir sein.

Meine Zeit steht in deinen Händen.

Nun kann ich ruhig sein, ruhig sein in dir.

Du gibst Geborgenheit, du kannst alles wenden.

Gib mir ein festes Herz, mach es fest in dir.

Hast und Eile, Zeitnot und Betrieb

nehmen mich gefangen, jagen mich.

Herr ich rufe: Komm und mach mich frei!

Führe du mich Schritt für Schritt.

Meine Zeit steht in deinen Händen.

Nun kann ich ruhig sein, ruhig sein in dir.

Du gibst Geborgenheit, du kannst alles wenden.

Gib mir ein festes Herz, mach es fest in dir.

Es gibt Tage die bleiben ohne Sinn.

hilflos seh ich wie die Zeit verrinnt.

Stunden, Tage, Jahre gehen hin,

und ich frag, wo sie geblieben sind.

Meine Zeit steht in deinen Händen.

Nun kann ich ruhig sein, ruhig sein in dir.

Du gibst Geborgenheit, du kannst alles wenden.

Gib mir ein festes Herz, mach es fest in dir.

Lied - Text und Melodie: Peter Strauch

### EG 666: Jürgen Werth

**Wie ein Fest nach langer Trauer,**

wie ein Feuer in der Nacht.  
Ein offnes Tor in einer Mauer,  
für die Sonne auf gemacht.  
Wie ein Brief nach langem Schweigen,  
wie ein unverhoffter Gruß.  
Wie ein Blatt an toten Zweigen  
ein-ich-mag-dich-trotzdem-Kuss.

So ist Versöhnung, so muss der wahre Friede sein.  
So ist Versöhnung, so ist vergeben und verzeih'n. 2x

Wie ein Regen in der Wüste,  
frischer Tau auf dürrem Land.  
Heimatklänge für vermisste,  
alte Feinde Hand in Hand.  
Wie ein Schlüssel im Gefängnis,  
wie in Seenot - Land in Sicht.  
Wie ein Weg aus der Bedrängnis  
wie ein strahlendes Gesicht.

So ist Versöhnung, so muss der wahre Friede sein.  
So ist Versöhnung, so ist vergeben und verzeih'n. 2x

Wie ein Wort von toten Lippen,  
wie ein Blick der Hoffnung weckt.  
Wie ein Licht auf steilen Klippen,  
wie ein Erdteil neu entdeckt.  
Wie der Frühling, wie der der Morgen,  
Wie ein Lied wie ein Gedicht.  
Wie das Leben, wie die Liebe,  
Wie Gott selbst das wahre Licht

So ist Versöhnung, so muss der wahre Friede sein.  
So ist Versöhnung, so ist vergeben und verzeih'n. 2x

**EG 667 Friedrich Karl Barth und Peter Horst**

**Selig seid ihr**, wenn ihr einfach lebt. / Selig seid ihr, wenn ihr Lasten tragt.  
Selig seid ihr, wenn ihr lieben lernt. / Selig seid ihr, wenn ihr Güte wagt.  
Selig seid ihr, wenn ihr Leiden merkt. / Selig seid ihr, wenn ihr ehrlich bleibt.  
Selig seid ihr, wenn ihr Frieden macht. / Selig seid ihr, wenn ihr Unrecht spürt.

**Irisches Segenslied - Melodie: Markus Pyt**

Mö- ge die Stra- ße uns zu- sam-men-füh- ren und der Wind in dei- nem Rüc- ken sein;  
 sanft fal- le Re- gen auf dei- ne Fel- der und wann auf dein Ge- sicht der Son- nen- schein.  
 Und bis wir uns wie- der- se- hen, hal- te Gott dich fest in sei- ner Hand,  
 und bis wir uns wie- der- se- hen, hal- te Gott dich fest in sei- ner Hand

**1. Möge die Straße uns zusammenführen**

und der Wind in deinem Rücken sein;  
 sanft falle Regen auf deine Felder  
 und warm auf dein Gesicht der Sonnenschein.

Refrain: Und bis wir uns wiedersehen,  
 halte Gott dich fest in seiner Hand;  
 und bis wir uns wiedersehen,  
 halte Gott dich fest in seiner Hand.

2. Führe die Straße, die du gehst  
 immer nur zu deinem Ziel bergab;  
 hab wenn es kühl wird, warme Gedanken  
 und den vollen Mond in dunkler Nacht.

3. Hab unterm Kopf ein weiches Kissen,  
 habe Kleidung und das täglich Brot;  
 sei über vierzig Jahre im Himmel,  
 bevor der Teufel merkt du bist schon tot.

4. Bis wir uns mal wiedersehen,  
 hoffe ich, dass Gott dich nicht verlässt;  
 er halte dich in seinen Händen,  
 doch drücke seine Faust dich nicht zu fest.



(siehe auch [liederdatenbank.de/song/1664](http://liederdatenbank.de/song/1664))

**Brich herein, süßer Schein**

sel'ger Ewigkeit!

Leucht in unser armes Leben,  
unsern Füßen Kraft zu geben,  
unsern Seelen Freud,  
unsern Seelen Freud!

Hier ist Müh morgens früh  
und des Abends spät,  
Angst, davon die Augen sprechen,  
Not, davon die Herzen brechen;  
kalter Wind oft weht,  
kalter Wind oft weht.

Jesus Christ, du nur bist  
unsrer Hoffnung Licht.  
Stell uns vor und lass uns schauen  
jene immergrünen Auen,  
die dein Wort verspricht,  
die dein Wort verspricht!

Ewigkeit, in die Zeit  
leuchte hell hinein,  
dass uns werde klein das Kleine  
und das Große groß erscheine!  
Sel'ge Ewigkeit,  
sel'ge Ewigkeit!

**EG 376: Julie Hausmann**

**So nimm denn meine Hände** / und führe mich  
bis an mein selig Ende / und ewiglich.

Ich mag allein nicht gehen, / nicht einen Schritt:  
wo du wirst gehn und stehen, / da nimm mich mit.

In dein Erbarmen hülle / mein schwaches Herz  
und mach es gänzlich stille / in Freud und Schmerz.  
Laß ruhn zu deinen Füßen / dein armes Kind:  
es will die Augen schließen / und glauben blind.

Wenn ich auch gleich nichts fühle / von deiner Macht,  
du führst mich doch zum Ziele / auch durch die Nacht:  
so nimm denn meine Hände / und führe mich  
bis an mein selig Ende / und ewiglich!

**EG 65: Text: Dietrich Bonhoeffer (1944) 1945/1951**

1. Von guten Mächten treu und still umgeben,  
behütet und getröstet wunderbar,  
so will ich diese Tage mit euch leben  
und mit euch gehen in ein neues Jahr.

Refrain:

**Von guten Mächten wunderbar geborgen,**  
erwarten wir getrost, was kommen mag.  
Gott ist bei uns am Abend und am Morgen  
und ganz gewiss an jedem neuen Tag.

2. Noch will das alte unsre Herzen quälen,  
noch drückt uns böser Tage schwere Last.  
Ach Herr, gib unsern aufgeschreckten Seelen  
das Heil, für das du uns geschaffen hast.  
Von guten Mächten ...

3. Und reichst du uns den schweren Kelch, den bittern  
des Leids, gefüllt bis an den höchsten Rand,  
so nehmen wir ihn dankbar ohne Zittern  
aus deiner guten und geliebten Hand.  
Von guten Mächten ...

4. Doch willst du uns noch einmal Freude schenken  
an dieser Welt und ihrer Sonne Glanz,  
dann wolln wir des Vergangenen gedenken,  
und dann gehört dir unser Leben ganz.  
Von guten Mächten ...

5. Lass warm und hell die Kerzen heute flammen,  
die du in unsre Dunkelheit gebracht,  
führ, wenn es sein kann, wieder uns zusammen.  
Wir wissen es, dein Licht scheint in der Nacht.  
Von guten Mächten ...

6. Wenn sich die Stille nun tief um uns breitet,  
so lass uns hören jenen vollen Klang  
der Welt, die unsichtbar sich um uns weitet,  
all deiner Kinder hohen Lobgesang.

**Von guten Mächten wunderbar geborgen,**  
erwarten wir getrost, was kommen mag.  
Gott ist bei uns am Abend und am Morgen  
und ganz gewiss an jedem neuen Tag.

**Deutscher Liederschatz** 154 Agnes Franz M: Friedrich Silcher

**Wie könnt' ich ruhig schlafen in dunkler Nacht,**

wenn ich, o Gott und Vater, nicht dein gedacht?  
Es hat des Tages Treiben mein Herz zerstreut;  
bei dir, bei dir ist Frieden und Seligkeit.

O decke meine Mängel mit deiner Huld,  
du bist ja, Gott, die Liebe und die Geduld!  
Gib mir, um was ich flehe: Ein reines Herz,  
das dir voll Freuden diene in Glück und Schmerz.

Auch hilf, dass ich vergebe, wie du vergibst,  
und meinen Bruder liebe, wie Du mich liebst!  
So schlaf ich ohne Bangen in Frieden ein  
und träume süß und stille und denke dein.

**EG 56:** Weil Gott in tiefster Nacht erschienen T: Dieter Trautwein

Weil Gott in tiefster Nacht erschienen, kann unsre Nacht nicht traurig sein!  
1 Der immer schon uns nahe war, stellt sich als Mensch den Menschen dar.

Weil Gott in tiefster Nacht erschienen, kann unsre Nacht nicht traurig sein!  
2 Bist du der eignen Rätsel müd? Es kommt, der alles kennt und sieht!

Weil Gott in tiefster Nacht erschienen, kann unsre Nacht nicht traurig sein!  
3 Er sieht dein Leben unverhüllt, zeigt dir zugleich dein neues Bild.

Weil Gott in tiefster Nacht erschienen, kann unsre Nacht nicht traurig sein!  
4 Nimm an des Christus Freundlichkeit, trag seinen Frieden in die Zeit!

Weil Gott in tiefster Nacht erschienen, kann unsre Nacht nicht traurig sein!  
5 Schreckt dich der Menschen Widerstand, bleib ihnen dennoch zugewandt!  
Weil Gott in tiefster Nacht erschienen, kann unsre Nacht nicht endlos sein!

**EG 540 (BY/TH) GL 221** Friedrich Dörr (1971)

Kündet allen in der Not; fasset Mut und habt Vertrauen.  
Bald wird kommen unser Gott; herrlich werdet ihr ihn schauen.  
Allen Menschen wird zuteil Gottes Heil.

Gott naht sich mit neuer Huld, dass wir uns zu ihm bekehren;  
er will lösen unsre Schuld, ewig soll der Friede währen.  
Allen Menschen wird zuteil Gottes Heil.

Aus Gestein und Wüstensand werden frische Wasser fließen;  
Quellen tränken dürres Land, überreich die Saaten sprießen.  
Allen Menschen wird zuteil Gottes Heil.

Blinde schau'n zum Licht empor, Stumme werden Hymnen singen,  
Tauben öffnet sich das Ohr, wie ein Hirsch die Lahmen springen.[a]  
Allen Menschen wird zuteil Gottes Heil.

Gott wird wenden Not und Leid. Er wird die Getreuen trösten,  
und zum Mahl der Seligkeit ziehen die vom Herrn Erlösten.  
Allen Menschen wird zuteil Gottes Heil.

**Reinhard May:** zum ZDFGottesdienst20191124.pdf  
[reinhard-mey.de/texte/alben/du-hast-mir-schon-fragen-gestellt](http://reinhard-mey.de/texte/alben/du-hast-mir-schon-fragen-gestellt)

### **Du hast mir schon Fragen gestellt**

Über „Gott und die Welt“,  
Und meist konnt' ich dir Antwort geben.  
Doch jetzt bringst du mich aus dem Lot  
Mit deiner Frage nach dem Tod  
Und „was ist, wenn wir nicht mehr leben?“  
Da muss ich passen, tut mir leid,  
Niemand weiß da so recht Bescheid,  
Solang es Menschen gibt auf Erden.  
Ich stelle mir das Sterben vor  
So wie ein großes, helles Tor,  
Durch das wir einmal gehen werden.

Dahinter liegt der Quell des Lichts,  
Oder das Meer, vielleicht auch nichts,  
Vielleicht ein Park mit grünen Bänken,  
Doch eh' nicht jemand wiederkehrt  
Und mich eines Bess'ren belehrt,  
Möcht' ich mir dort den Himmel denken.  
Höher, als Wolkentürme steh'n,  
Höher noch, als Luftstraßen geh'n,  
Jets ihre weißen Bahnen schreiben  
Jenseits der Grenzen unsrer Zeit,  
Ein Raum der Schwerelosigkeit,  
Ein guter Platz, um dort zu bleiben.

Fernab von Zwietracht, Angst und Leid,  
In Frieden und Gelassenheit,  
Weil wir nichts brauchen, nichts vermissen.  
Und es ist tröstlich, wie ich find',  
Die uns vorangegangen sind,  
Und die wir lieben, dort zu wissen.  
Und der Gedanke, irgendwann  
Auch durch dies Tor zu geh'n, hat dann  
Nichts Drohendes, er mahnt uns eben,  
Jede Minute bis dahin,  
Wie ein Geschenk, mit wachem Sinn,  
In tiefen Zügen zu erleben.

## **Memento Mascha Kaléko**

### **Vor meinem eignen Tod ist mir nicht bang,**

Nur vor dem Tode derer, die mir nah sind.

Wie soll ich leben, wenn sie nicht mehr da sind?

Allein im Nebel tast ich todentlang

Und lass mich willig in das Dunkel treiben.

Das Gehen schmerzt nicht halb so wie das Bleiben.

Der weiß es wohl, dem gleiches widerfuhr;

– Und die es trugen, mögen mir vergeben.

Bedenkt: den eignen Tod, den stirbt man nur,

Doch mit dem Tod der andern muss man leben.

**EG 596** Evangelisches Gesangbuch Niedersachsen Bremen

Text: Eberhard Bormann 1977 Melodie: Gerhard Schnitter 2002

[l4a.org/cgi-bin/4lieder?lookupMode=liedaufschlagen&lookup=Niedersachsen Bremen+596](http://l4a.org/cgi-bin/4lieder?lookupMode=liedaufschlagen&lookup=Niedersachsen+Bremen+596)

**1 Ich möchte Glauben haben, der über Zweifel siegt,**

der Antwort weiß auf Fragen und Halt im Leben gibt.

**2 Ich möchte Hoffnung haben für mich und meine Welt,**

die auch in dunklen Tagen die Zukunft offenhält.

**3 Ich möchte Liebe haben, die mir die Freiheit gibt,**

zum andern ja zu sagen, die vorbehaltlos liebt.

**4 Herr, du kannst alles geben: dass Glauben in mir reift,**

dass Hoffnung wächst zum Leben und Liebe mich ergreift.

**EG 200** T: Johann Jakob Rambach 1735

**Ich bin getauft auf deinen Namen**

Gott Vater, Sohn und Heilger Geist;  
ich bin gezählt zu deinem Samen,  
zum Volk, das dir geheiligt heißt;  
Ich bin in Christus eingesenkt,  
ich bin mit seinem Geist beschenkt.

Du hast zu deinem Kind und Erben,  
mein lieber Vater, mich erklärt;  
du hast die Frucht von deinem Sterben,  
mein treuer Heiland, mir gewährt;  
du willst in aller Not und Pein,  
o guter Geist, mein Tröster sein.

Doch hab ich dir auch Furcht und Liebe,  
Treu und Gehorsam zugesagt;  
ich hab, o Herr, aus reinem Triebe  
dein Eigentum zu sein gewagt;  
hingegen sagt ich bis ins Grab  
des Satans bösen Werken ab.

Mein treuer Gott, auf deiner Seite  
bleibt dieser Bund wohl feste stehn;  
wenn aber ich ihn überschreite,  
so lass mich nicht verloren gehn;  
nimm mich, dein Kind, zu Gnaden an,  
wenn ich hab einen Fall getan.

Ich gebe dir, mein Gott, aufs Neue  
Leib, Seel und Herz zum Opfer hin;  
erwecke mich zu neuer Treue  
und nimm Besitz von meinem Sinn.  
Es sei in mir kein Tropfen Blut,  
der nicht, Herr, deinen Willen tut.

Lass diesen Vorsatz nimmer wanken,  
Gott Vater, Sohn und Heilger Geist.  
Halt mich in deines Bundes Schranken,  
bis mich dein Wille sterben heißt.  
So leb ich dir, so sterb ich dir,  
so lob ich dich dort für und für.

## Lieder 2020:

### **Kein schöner Land in dieser Zeit**

Anton Wilhelm von Zuccalmaglio (1838) *Wilhelm von Waldbrühl*.

Kein schöner Land in dieser Zeit,  
als hier das unsre weit und breit,  
wo wir uns finden  
wohl unter Linden  
zur Abendzeit, Abendzeit.

Da haben wir so manche Stund'  
gesessen wohl in froher Rund'  
und taten singen;  
die Lieder klingen  
im Eichengrund.

Dass wir uns hier in diesem Tal  
noch treffen so viel hundertmal,  
Gott mag es schenken,  
Gott mag es lenken,  
er hat die Gnad'.

Nun, Brüder, eine gute Nacht,  
der Herr im hohen Himmel wacht!  
In seiner Güten  
uns zu behüten  
ist er bedacht.

Ihr Brüder wisst, was uns vereint, (nicht in der Erstausgabe!)  
eine andre Sonne hell uns scheint;  
in ihr wir leben,  
zu ihr wir streben  
als die Gemeind'.

### **Wahre Freundschaft soll nicht wanken**

Volkslied (ca.1750)

Wahre Freundschaft soll nicht wanken,  
wenn man gleich entfernt ist,  
lebet fort noch in Gedanken  
und der Treue nicht vergisst.

Keine Ader soll mir schlagen  
wo ich nicht an dich gedacht;  
für dich werd ich Liebe tragen  
bis in tiefe Todesnacht.

Wenn der Mühlstein traget Reben,  
und daraus fließt süßer Wein,  
wenn der Tod mir nimmt das Leben,  
hör ich auf dein Freund zu sein.

Jetzo schlägt die Trennungsstunde,  
 reißt gewaltsam mich von dir;  
 es schlägt zu früh die Scheidestunde,  
 ach, ich fand mein Glück in dir!

So nimm denn hin vom blassen Munde  
 den Abschiedskuaa, der weinend spricht,  
 und denk an diese Trennungsstunde,  
 oh einz'ger Freund, vergiss mein nicht!

Im Stillen werd ich Tränen weinen  
 und träumend dir zur Seite stehn,  
 und seh ich Gottes Sonne scheinen  
 werd ich für dich um Segen flehn.

Wilhelm Ganzhorn (1853) Volksweise (um 1850)  
 Üblicherweise werden jedoch nur die Strophen 1, 12 und 13 gesungen.

**Im schönsten Wiesengrunde** (1)

ist meiner Heimat Haus;  
 da zog ich manche Stunde  
 ins Tal hinaus.

Dich, mein stilles Tal,  
 grüß' ich tausendmal!  
 Da zog ich manche Stunde  
 ins Tal hinaus.

Wie Teppich reich gewoben,  
 Steht mir die Flur zur Schau;  
 O Wunderbild, und oben  
 Des Himmels Blau.  
 Dich mein stilles Tal  
 Grüß ich tausendmal!  
 O Wunderbild, und oben  
 Des Himmels Blau.

Herab von sonn'ger Halde  
 Ein frischer Odem zieht;  
 Es klingt aus nahem Walde  
 Der Vögel Lied.  
 Dich mein stilles Tal  
 Grüß ich tausendmal!  
 Es klingt aus nahem Walde  
 Der Vögel Lied.

Die Blume winkt dem Schäfer  
 Mit Farbenpracht und Duft;  
 Den Falter und den Käfer  
 Zu Tisch sie ruft.  
 Dich mein stilles Tal  
 Grüß ich tausendmal!  
 Den Falter und den Käfer  
 Zu Tisch sie ruft.



Das Bächlein will beleben  
 Den heimlich trauten Ort;  
 Da kommt's durch Wiesen eben  
 Und murmelt fort.  
 Dich mein stilles Tal  
 Grüß ich tausendmal!  
 Da kommt's durch Wiesen eben  
 Und murmelt fort.

Das blanke Fischlein munter  
 Schwimmt auf und ab im Tanz;  
 Rings strahlen tausend Wunder  
 Im Sonnenglanz.  
 Dich mein stilles Tal  
 Grüß ich tausendmal!  
 Rings strahlen tausend Wunder  
 Im Sonnenglanz.

Wie schön der Knospen Springen,  
 Des Tau's Kristall im Licht!  
 Wollt ich es alles singen -  
 Ich könnt es nicht!  
 Dich mein stilles Tal  
 Grüß ich tausendmal!  
 Wollt ich es alles singen -  
 Ich könnt es nicht!

Kommt, kommt der Tisch der Gnaden  
 Winkt reichlich überall;  
 Kommt, all' seid ihr geladen  
 Ins stille Tal!  
 Dich mein stilles Tal  
 Grüß ich tausendmal!  
 Kommt, all' seid ihr geladen  
 Ins stille Tal!

Wie froh sind da die Gäste!  
 Da ist nicht Leid noch Klag';  
 Da wird zum Friedensfeste  
 Ein jeder Tag!  
 Dich mein stilles Tal  
 Grüß ich tausendmal!  
 Da wird zum Friedensfeste  
 Ein jeder Tag!

Wie sieht das Aug so helle  
 Im Bucho der Natur!  
 Der reinsten Freuden Quelle  
 Springt aus der Flur.  
 Dich mein stilles Tal  
 Grüß ich tausendmal!  
 Der reinsten Freuden Quelle  
 Springt aus der Flur.

Hier mag das Herz sich laben  
 Am ew'gen Festaltar;  
 Kommt, bringet Opfertgaben  
 Mit Jubel dar!  
 Dich mein stilles Tal  
 Grüß ich tausendmal!  
 Kommt, bringet Opfertgaben  
 Mit Jubel dar!

Müsst aus dem Tal ich scheiden, (12)  
 Wo alles Lust und Klang,  
 Das wär mein herbstes Leiden,  
 Mein letzter Gang.  
 Dich, mein stilles Tal,  
 Grüß ich tausendmal!  
 Das wär mein herbstes Leiden,  
 Mein letzter Gang.

Sterb ich, in Tales Grunde (13)  
 Will ich begraben sein,  
 Singt mir zur letzten Stunde  
 Beim Abendschein:  
 "Dir, o stilles Tal,  
 Gruß zum letztenmal!"  
 Singt mir zur letzten Stunde  
 Beim Abendschein.

**EG 440** T: Johannes Zwick (um 1541) M: Johann Walter (1541)

**All Morgen ist ganz frisch und neu**

des Herren Gnad und große Treu;  
 sie hat kein End den langen Tag,  
 drauf jeder sich verlassen mag.

O Gott, du schöner Morgenstern,  
 gib uns, was wir von dir begehren:  
 Zünd deine Lichter in uns an,  
 laß uns an Gnad kein Mangel han.

Treib aus, o Licht, all Finsternis,  
 behüt uns, Herr, vor Ärgernis,  
 vor Blindheit und vor aller Schand  
 und reich uns Tag und Nacht dein Hand,

zu wandeln als am lichten Tag,  
 damit, was immer sich zutrag,  
 wir stehn im Glauben bis ans End  
 und bleiben von dir ungetrennt.

Text: Martina Wittkowski (2004)

Melodie: Ralf Grössler (2004)

**Wenn Glaube bei uns einzieht,**

öffnet sich der Horizont,  
wir fangen an zu leben,  
weil der Himmel bei uns wohnt.

Wenn Liebe bei uns einzieht, ...

Wenn Hoffnung bei uns einzieht, ...

EG 325 T: Paul Gerhard 1653 M; EG 325 Johann Schop 1641

**Sollt ich meinem Gott nicht singen? Sollt ich ihm nicht dankbar sein?**

Denn ich seh in allen Dingen, wie so gut er's mit mir mein'.  
Ist doch nichts als lauter Lieben, das sein treues Herze regt,  
das ohn Ende hebt und trägt, die in seinem Dienst sich üben.  
Alles Ding währt seine Zeit, Gottes Lieb in Ewigkeit.

Wie ein Adler sein Gefieder über seine Jungen streckt,  
also hat auch hin und wieder mich des Höchsten Arm bedeckt,  
alsobald im Mutterleibe, da er mir mein Wesen gab  
und das Leben, das ich hab und noch diese Stunde treibe.  
Alles Ding währt seine Zeit, Gottes Lieb in Ewigkeit.

Sein Sohn ist ihm nicht zu teuer, nein, er gibt ihn für mich hin,  
dass er mich vom ewgen Feuer durch sein teures Blut gewinn.  
O du unergründ'ter Brunnen, wie will doch mein schwacher Geist,  
ob er sich gleich hoch befließt, deine Tief ergründen können?  
Alles Ding währt seine Zeit, Gottes Lieb in Ewigkeit.

Seinen Geist, den edlen Führer, gibt er mir in seinem Wort,  
dass er werde mein Regierer durch die Welt zur Himmelsport;  
dass er mir mein Herz erfülle mit dem hellen Glaubenslicht,  
das des Todes Macht zerbricht und die Hölle selbst macht stille.  
Alles Ding währt seine Zeit, Gottes Lieb in Ewigkeit.

Meiner Seele Wohlergehen hat er ja recht wohl bedacht;  
will dem Leibe Not entstehen, nimmt er's gleichfalls wohl in acht.  
Wenn mein Können, mein Vermögen nichts vermag, nichts helfen kann,  
kommt mein Gott und hebt mir an sein Vermögen beizulegen.  
Alles Ding währt seine Zeit, Gottes Lieb in Ewigkeit.

Himmel, Erd und ihre Heere hat er mir zum Dienst bestellt;  
wo ich nur mein Aug hinkehre, find ich, was mich nährt und hält:  
Tier und Kräuter und Getreide; in den Gründen, in der Höh,  
in den Büschen, in der See, überall ist meine Weide.  
Alles Ding währt seine Zeit, Gottes Lieb in Ewigkeit.

Wenn ich schlafe, wacht sein Sorgen und ermuntert mein Gemüt,

dass ich alle liebe Morgen schaue neue Lieb und Güt.  
 Wäre mein Gott nicht gewesen, hätte mich sein Angesicht  
 nicht geleitet, wär ich nicht aus so mancher Angst genesen.  
 Alles Ding währt seine Zeit, Gottes Lieb in Ewigkeit.

Seine Strafen, seine Schläge, ob sie mir gleich bitter seind,  
 dennoch, wenn ich's recht erwäge, sind es Zeichen, dass mein Freund,  
 der mich liebet, mein gedanke und mich von der schnöden Welt,  
 die uns hart gefangen hält, durch das Kreuze zu ihm lenke.  
 Alles Ding währt seine Zeit, Gottes Lieb in Ewigkeit.

Das weiß ich fürwahr und lasse mir's nicht aus dem Sinne gehn:  
 Christenkreuz hat seine Maße und muss endlich stille stehn.  
 Wenn der Winter ausgeschneiet, tritt der schöne Sommer ein;  
 also wird auch nach der Pein, wer's erwarten kann, erfreuet.  
 Alles Ding währt seine Zeit, Gottes Lieb in Ewigkeit.

Weil denn weder Ziel noch Ende sich in Gottes Liebe find't,  
 ei so heb ich meine Hände zu dir, Vater, als dein Kind,  
 bitte, wollst mir Gnade geben, dich aus aller meiner Macht  
 zu umfassen Tag und Nacht hier in meinem ganzen Leben,  
 bis ich dich nach dieser Zeit lob und lieb in Ewigkeit.

EG 384 T: Sigmund von Birken 1653 M; EG 325 Johann Schop 1641

**Lasset uns mit Jesus ziehen**, seinem Vorbild folgen nach,  
 in der Welt der Welt entfliehen auf der Bahn, die er uns brach,  
 immerfort zum Himmel reisen, irdisch noch schon himmlisch sein,  
 glauben recht und leben rein, in der Lieb den Glauben weisen.  
 Treuer Jesu, bleib bei mir, gehe vor, ich folge dir.

Lasset uns mit Jesus leiden, seinem Vorbild werden gleich;  
 nach dem Leide folgen Freuden, Armut hier macht dorten reich,  
 Tränensaat, die erntet Lachen; Hoffnung tröste die Geduld:  
 es kann leichtlich Gottes Huld aus dem Regen Sonne machen.  
 Jesu, hier leid ich mit dir, dort teil deine Freud mit mir!

Lasset uns mit Jesus sterben; sein Tod uns vom andern Tod  
 rettet und vom Seelverderben, von der ewiglichen Not.  
 Lasst uns töten hier im Leben unser Fleisch, ihm sterben ab,  
 so wird er uns aus dem Grab in das Himmelsleben heben.  
 Jesu, sterb ich, sterb ich dir, dass ich lebe für und für.

Lasset uns mit Jesus leben. Weil er auferstanden ist,  
 muss das Grab uns wiedergeben. Jesu, unser Haupt du bist,  
 wir sind deines Leibes Glieder, wo du lebst, da leben wir;  
 ach erkenn uns für und für, trauter Freund, als deine Brüder!  
 Jesu, dir ich lebe hier, dorten ewig auch bei dir.

EG 86 M: Wolfgang Wessnitzer

T: Ernst Christoph Homburg 1659 (1607 - 1681)

**Jesu, meines Lebens Leben,**

Jesu, meines Todes Tod,  
 der du dich für mich gegeben  
 in die tiefste Seelennot,  
 in das äusserste Verderben,  
 nur dass ich nicht möchte sterben:  
 Tausend-, tausendmal sei dir,  
 liebster Jesu, Dank dafür.

Du, ach, du hast ausgestanden  
 Lästerreden, Spott und Hohn,  
 Speichel, Schläge, Strick und Banden  
 du gerechter Gottessohn,  
 nur mich Armen zu erretten  
 von des Teufels Sündenketten!  
 Tausend-, tausendmal sei dir,  
 liebster Jesu, Dank dafür.

Du hast lassen Wunden schlagen,  
 dich erbärmlich richten zu,  
 um zu heilen meine Plagen  
 um zu setzen mich in Ruh;  
 ach, du hast zu meinem Segen  
 lassen dich mit Fluch belegen.  
 Tausend-, tausendmal sei dir,  
 liebster Jesu, Dank dafür.

Man hat dich sehr hart verhöhnet,  
 dich mit großem Schimpf belegt,  
 gar mit Dornen dich gekrönt:  
 Was hat dich dazu bewegt?  
 Dass du möchtest mich ergötzen,  
 mir die Ehrenkron aufsetzen.  
 Tausend-, tausendmal sei dir,  
 liebster Jesu, Dank dafür.

Du hast wollen sein geschlagen  
 zu befreien mich von Pein,  
 fälschlich lassen dich anklagen,  
 dass ich könnte sicher sein;  
 dass ich möge Trost erlangen,  
 hast du ohne Trost gehangen.  
 Tausend-, tausendmal sei dir,  
 liebster Jesu, Dank dafür.

Du hast dich in Not gesteckt,  
 hast gelitten mit Geduld,  
 gar den herben Tod geschmecket,  
 um zu büßen meine Schuld;  
 dass ich würde losgezählet,  
 hast du wollen sein gequälet.  
 Tausend-, tausendmal sei dir,

liebster Jesu, Dank dafür.

Deine Demut hat gebüßet  
meinen Stolz und übermut,  
dein Tod meinen Tod versüßet;  
es kommt alles mir zu gut.  
Dein Verspotten, dein Verspeien  
muss zu Ehren mir gedeihen.  
Tausend-, tausendmal sei dir,  
liebster Jesu, Dank dafür.

Nun, ich danke dir von Herzen,  
Herr, für alle deine Not:  
für die Wunden, für die Schmerzen,  
für den herben, bittern Tod;  
für dein Zittern, für dein Zagen,  
für dein tausendfaches Plagen,  
für dein Angst und tiefe Pein  
will ich ewig dankbar sein.

EG 376 T: Julie von Hausmann 1862

M: Friedrich Silcher 1842

**So nimm denn meine Hände** / und führe mich  
bis an mein selig Ende / und ewiglich.  
Ich mag allein nicht gehen, / nicht einen Schritt:  
wo du wirst gehn und stehen, / da nimm mich mit.

In dein Erbarmen hülle / mein schwaches Herz  
und mach es gänzlich stille / in Freud und Schmerz.  
Laß ruhn zu deinen Füßen / dein armes Kind:  
es will die Augen schließen / und glauben blind.

Wenn ich auch gleich nichts fühle / von deiner Macht,  
du führst mich doch zum Ziele / auch durch die Nacht:  
so nimm denn meine Hände / und führe mich  
bis an mein selig Ende / und ewiglich!

**EG 82:** T: Justus Gesenius (\*1601 †1673)

**Wenn meine Sünd' mich kränken,**  
o mein Herr Jesu Christ,  
so lass mich wohl bedenken,  
wie du gestorben bist  
und alle meine Schuldenlast  
am Stamm des heiligen Kreuzes  
auf dich genommen hast.

O Wunder ohne Maßen,  
wenn man's betrachtet recht:  
Es hat sich martern lassen

der Herr für seinen Knecht;  
es hat sich selbst der wahre Gott  
für mich verloren Menschen  
gegeben in den Tod.

Was kann mir denn nun schaden  
der Sünden große Zahl?  
Ich bin bei Gott in Gnaden,  
die Schuld ist allzumal  
bezahlt durch Christi teures Blut,  
dass ich nicht mehr darf fürchten  
der Hölle Qual und Glut.

Drum sag ich dir von Herzen  
jetzt und mein Leben lang  
für deine Pein und Schmerzen,  
o Jesu, Lob und Dank,  
für deine Not und Angstgeschrei,  
für dein unschuldig Sterben,  
für deine Lieb und Treu.

Herr, lass dein heilig Leiden  
mich reizen für und für,  
mit allem Ernst zu meiden  
die sündliche Begier,  
dass mir nie komme aus dem Sinn,  
wie viel es dich gekostet,  
dass ich erlöset bin.

Mein Kreuz und meine Plagen,  
sollt's auch sein Schmach und Spott,  
hilf mir geduldig tragen,  
gib, o mein Herr und Gott,  
dass ich verleugne diese Welt  
und folge dem Exempel,  
das du mir vorgestellt.

Lass mich an andern üben,  
was du an mir getan,  
und meinen Nächsten lieben,  
gern dienen jedermann  
ohn Eigennutz und Heuchelschein  
und, wie du mir erwiesen,  
aus reiner Lieb allein.

Lass endlich deine Wunden  
mich trösten kräftiglich  
in meiner letzten Stunden  
und des versichern mich,  
weil ich auf dein Verdienst nur trau,  
du werdest mich annehmen,  
dass ich dich ewig schau.

**Sollt ich meinem Gott nicht singen?**

Sollt ich ihm nicht dankbar sein?

Denn ich seh in allen Dingen,  
wie so gut er's mit mir mein´.  
Ist doch nichts als lauter Lieben,  
das sein treues Herze regt,  
das ohn Ende hebt und trägt,  
die in seinem Dienst sich üben.  
Alles Ding währt seine Zeit,  
Gottes Lieb in Ewigkeit.

Wie ein Adler sein Gefieder  
über seine Jungen streckt,  
also hat auch hin und wieder  
mich des Höchsten Arm bedeckt,  
alsobald im Mutterleibe,  
da er mir mein Wesen gab  
und das Leben, das ich hab  
und noch diese Stunde treibe.  
Alles Ding währt seine Zeit,  
Gottes Lieb in Ewigkeit.

Sein Sohn ist ihm nicht zu teuer,  
nein, er gibt ihn für mich hin,  
dass er mich vom ewgen Feuer  
durch sein teures Blut gewinn.  
O du unergründter Brunnen,  
wie will doch mein schwacher Geist,  
ob er sich gleich hoch befleißt,  
deine Tief ergründen können?  
Alles Ding währt seine Zeit,  
Gottes Lieb in Ewigkeit.

Seinen Geist, den edlen Führer,  
gibt er mir in seinem Wort,  
dass er werde mein Regierer  
durch die Welt zur Himmelsport;  
dass er mir mein Herz erfülle  
mit dem hellen Glaubenslicht,  
das des Todes Macht zerbricht  
und die Hölle selbst macht stille.  
Alles Ding währt seine Zeit,  
Gottes Lieb in Ewigkeit.

Meiner Seele Wohlergehen  
hat er ja wohl recht bedacht;  
will dem Leibe Not entstehen,  
nimmt er's gleichfalls wohl in acht.  
Wenn mein Können, mein Vermögen  
nichts vermag, nichts helfen kann,  
kommt mein Gott und hebt mir an  
sein Vermögen beizulegen.  
Alles Ding währt seine Zeit,  
Gottes Lieb in Ewigkeit.



Himmel, Erd und ihre Heere  
hat er mir zum Dienst bestellt;  
wo ich nur mein Aug hinkehre,  
find ich, was mich nährt und hält:  
Tier und Kräuter und Getreide;  
in den Gründen, in der Höh,  
in den Büschen, in der See,  
überall ist meine Weide.  
Alles Ding währt seine Zeit,  
Gottes Lieb in Ewigkeit.

Wenn ich schlafe, wacht sein Sorgen  
und ermuntert mein Gemüt,  
dass ich alle liebe Morgen  
schaue neue Lieb und Güt.  
Wäre mein Gott nicht gewesen,  
hätte mich sein Angesicht  
nicht geleitet, wäre ich nicht  
aus so mancher Angst genesen.  
Alles Ding währt seine Zeit,  
Gottes Lieb in Ewigkeit.

Seine Strafen, seine Schläge,  
ob sie mir gleich bitter seind,  
dennoch, wenn ich's recht erwäge,  
sind es Zeichen, dass mein Freund,  
der mich liebet, mein gedenke  
und mich von der schnöden Welt,  
die uns hart gefangen hält,  
durch das Kreuze zu ihm lenke.  
Alles Ding währt seine Zeit,  
Gottes Lieb in Ewigkeit.

Das weiß ich fürwahr und lasse  
mirs nicht aus dem Sinne gehen:  
Christenkreuz hat seine Maße  
und muss endlich stillestehn.  
Wenn der Winter ausgeschneiet,  
tritt der schöne Sommer ein,  
also wird auch nach der Pein,  
wers erwarten kann, erfreuet.  
Alles Ding währt seine Zeit,  
Gottes Lieb in Ewigkeit.

Weil denn weder Ziel noch Ende  
sich in Gottes Liebe findt,  
ei so heb ich meine Hände  
zu dir, Vater, als dein Kind;  
bitte, wollst mir Gnade geben,  
dich aus aller meiner Macht  
zu umfassen Tag und Nacht  
hier in meinem ganzen Leben,  
bis ich dich nach dieser Zeit  
lob und lieb in Ewigkeit.

**EG 503 T Paul Gerhardt 1653**

1) Geh aus, mein Herz, und suche Freud  
in dieser lieben Sommerzeit  
an deines Gottes Gaben;  
schau an der schönen Gärten Zier  
und siehe, wie sie mir und dir  
sich ausgeschmücket haben. (2x)

Die Bäume stehen voller Laub,  
das Erdreich decket seinen Staub  
mit einem grünen Kleide;  
Narzissus und die Tulipan,  
die ziehen sich viel schöner an  
als Salomonis Seide. (2x)

Die Lerche schwingt sich in die Luft,  
das Täublein fliegt aus seiner Kluft  
und macht sich in die Wälder;  
die hochbegabte Nachtigall  
ergötzt und füllt mit ihrem Schall  
Berg, Hügel, Tal und Felder. (2x)

Die Glucke führt ihr Völklein aus,  
der Storch baut und bewohnt sein Haus,  
das Schwälblein speist die Jungen,  
der schnelle Hirsch, das leichte Reh  
ist froh und kommt aus seiner Höh  
ins tiefe Gras gesprungen. (2x)

Die Bächlein rauschen in dem Sand  
und malen sich an ihrem Rand  
mit schattenreichen Myrten;  
die Wiesen liegen hart dabei  
und klingen ganz vom Lustgeschrei  
der Schaf und ihrer Hirten. (2x)

Die unverdroßne Bienenschar  
fliegt hin und her, sucht hier und da  
ihr edle Honigspeise;  
des süßen Weinstocks starker Saft  
bringt täglich neue Stärk und Kraft  
in seinem schwachen Reise. (2x)

Der Weizen wächst mit Gewalt;  
darüber jauchzet jung und alt  
und rühmt die große Güte  
des, der so überfließend labt  
und mit so manchem Gut begabt  
das menschliche Gemüte. (2x)

Ich selber kann und mag nicht ruhn,  
des großen Gottes großes Tun  
erweckt mir alle Sinnen;

ich singe mit, wenn alles singt,  
und lasse, was dem Höchsten klingt,  
aus meinem Herzen rinnen. (2x)

Ach, denk ich, bist du hier so schön  
und läßt du's uns so lieblich gehn  
auf dieser armen Erden:  
was will doch wohl nach dieser Welt  
dort in dem reichen Himmelszelt  
und güldnen Schlosse werden! (2x)

Welch hohe Lust, Welch heller Schein  
wird wohl in Christi Garten sein!  
Wie muß es da wohl klingen,  
da so viel tausend Seraphim  
mit unverdrossnem Mund und Stimm  
ihr Halleluja singen. (2x)

O wär ich da! O stünd ich schon,  
ach süßer Gott, vor deinem Thron  
und trüge meine Palmen:  
so wollt ich nach der Engel Weis  
erhöhen deines Namens Preis  
mit tausend schönen Psalmen. (2x)

Doch gleichwohl will ich, weil ich noch  
hier trage dieses Leibes Joch,  
auch nicht gar stille schweigen;  
mein Herze soll sich fort und fort  
an diesem und an allem Ort  
zu deinem Lobe neigen. (2x)

Hilf mir und segne meinen Geist  
mit Segen, der vom Himmel fleußt,  
daß ich dir stetig blühe;  
gib, daß der Sommer deiner Gnad  
in meiner Seele früh und spat  
viel Glaubensfrüchte ziehe. (2x)

Mach in mir deinem Geiste Raum,  
daß ich dir werd ein guter Baum,  
und laß mich Wurzel treiben.  
Verleihe, daß zu deinem Ruhm  
ich deines Gartens schöne Blum  
und Pflanze möge bleiben. (2x)

Erwähle mich zum Paradeis  
und laß mich bis zur letzten Reis  
an Leib und Seele grünen,  
so will ich dir und deiner Ehr  
allein und sonst keinem mehr  
hier und dort ewig dienen. (2x)

**EG+ 50:** T u M: Okko Herlyn

**Ich sage Ja zu dem, der mich erschuf.**

Ich sage Ja zu seinem Wort und Ruf,  
zum Lebensgrund und Schöpfer dieser Welt,  
und der auch mich in seinen Händen hält.

Ich sage Ja zu dem, der uns gesandt  
und aus dem Tod zum Leben auferstand  
und so trotz Hass, Gewalt und Menschenlist  
für uns zum Freund und Bruder worden ist.

Ich sage Ja zu Gottes gutem Geist,  
zum Weg der Liebe, den er uns verheißt,  
zu wagen Frieden und Gerechtigkeit  
in einer Welt voll Hunger, Angst und Leid.

Ich sage Ja zu Wasser, Kelch und Brot,  
Wegzehrung. Zeichen, Zuspruch in der Not.  
Ich sage Ja und Amen, weil gewiss:  
Ein andres Ja schon längst gesprochen ist.

**EG+ 127** T u M: Irmgard Spiecker

**Schenk uns Weisheit, schenk uns Mut,**

für die Ängste, für die Sorgen,  
für das Leben heut und morgen.  
Schenk uns Weisheit, schenk uns Mut.

Schenk uns Weisheit, schenk uns Mut,  
für die Wahrheit einzustehen  
und die Not um uns zu sehen.  
Schenk uns Weisheit, schenk uns Mut.

Schenk uns Weisheit, schenk uns Mut  
für die Zeit, in der wir leben,  
für die Liebe, die wir geben.  
Schenk uns Weisheit, schenk uns Mut.

Schenk uns Weisheit, schenk uns Mut  
für die vielen kleinen Schritte.  
Gott, bleib du in unsrer Mitte.  
Schenk uns Weisheit, schenk uns Mut

EG: Lieder aus den Bereichen

Psalmen und Lobgesänge 270 – 310, 614 – 622,  
Loben und Danken 316 – 340, 623 – 630,  
+ 398, 502, Martin Luther; 319, Paul Gerhard: 322, 324, 325, 624,  
mir aufgefallen sind 289, 322 – 325, 331 – 337.

**EG 501** T: Martin Behm 1604 M: Johannes Steuerlein 1575

**Wie lieblich ist der Maien**

aus lauter Gottesgüt,  
 des sich die Menschen freuen,  
 weil alles grünt und blüht.  
 Die Tier sieht man jetzt springen  
 mit Lust auf grüner Weid,  
 die Vöglein hört man singen,  
 die loben Gott mit Freud.

Herr, dir sei Lob und Ehre  
 für solche Gaben dein!  
 Die Blüt zur Frucht vermehre,  
 lass sie ersprießlich sein.  
 Es steht in deinen Händen,  
 dein Macht und Güt ist groß;  
 drum wollst du von uns wenden  
 Mehltau, Frost, Reif und Schloß'.

Herr, lass die Sonne blicken  
 ins finstre Herze mein,  
 damit sich's möge schicken,  
 fröhlich im Geist zu sein,  
 die größte Lust zu haben  
 allein an deinem Wort,  
 das mich im Kreuz kann laben  
 und weist des Himmels Pfort.

Mein Arbeit hilf vollbringen  
 zu Lob dem Namen dein  
 und lass mir wohl gelingen,  
 im Geist fruchtbar zu sein;  
 die Blümlein lass aufgehen  
 von Tugend mancherlei,  
 damit ich mög bestehen  
 und nicht verwerflich sei.

**EG (NRW) 690:** [www.lyrix.at/t/martha-muller-zitzke-auf-seele-gott-zu-loben-73c](http://www.lyrix.at/t/martha-muller-zitzke-auf-seele-gott-zu-loben-73c)  
 (nach Psalm 104) T: Martha Müller-Zitzke 1947 M: Johannes Steuerlein 1575

**Auf Seele, Gott zu loben**

Gar herrlich steht sein Haus!  
 Er spannt den Himmel droben  
 gleich einem Teppich aus.  
 Er fährt auf Wolkenwagen,  
 und Flammen sind sein Kleid.  
 Windfittiche ihn tragen,  
 zu Diensten ihm bereit.

Gott hat das Licht entzündet,  
 er schuf des Himmels Heer.  
 Das Erdreich ward gegründet,  
 gesondert Erd und Meer.  
 Die kühlen Brunnen quellen

aus jauchzend grünem Grund,  
Die klaren Wasser schnellen  
aus Schlucht und Bergesgrund.

Vom Tau die Gräser blinken,  
im Wald die Quelle quillt,  
Daraus die Tiere trinken,  
die Vögel und das Wild.  
Die Vögel in den Zweigen  
obsingen ihm in Ruh,  
und alle Bäume neigen  
ihm ihre Früchte zu.

Gott lässet Saaten werden  
zur Nahrung Mensch und Vieh;  
Er bringet aus der Erde  
das Brot und sättigt sie  
Er sparet nicht an Güte,  
die Herzen zu erfreun.  
Er schenkt die Zeit der Blüte,  
gibt Früchte, Öl und Wein.

Der Wald hat ihn erschauet  
und steht in Schmuck und Zier.  
Gott hat den Berg gebauet  
zur Zuflucht dem Getier.  
Das Jahr danach zu teilen,  
er hat den Mond gemacht.  
Er lässt die Sonne eilen  
und gibt den Trost der Nacht.

Den Menschen heißt am Morgen  
er an das Tagewerk gehen,  
lässt ihn in Plag und Sorgen  
das Werk der Allmacht sehn.  
Er ist der treue Hüter,  
wacht über Meer und Land,  
Die Erd ist voll der Güter  
und Gaben seiner Hand.

Lass dir das Lied gefallen.  
Mein Herz in Freuden steht.  
Dein Loblied soll erschallen  
solange mein Odem geht.  
Du tilgst des Sünders Fehde  
und bist mit Gnade nah.  
Lob Gott, o meine Seele,  
sing ihm Halleluja.

**Der frohe Wandersmann**  
Joseph von Eichendorff (1823)

Wem Gott will rechte Gunst erweisen,

Den schickt er in die weite Welt;  
Dem will er seine Wunder weisen  
In Berg und Wald und Strom und Feld.

Die Trägen, die zu Hause liegen,  
Erquicket nicht das Morgenrot,  
Sie wissen nur von Kinderwiegen,  
Von Sorgen, Last und Not um Brot.

Die Bächlein von den Bergen springen,  
Die Lerchen schwirren hoch vor Lust,  
Was sollt ich nicht mit ihnen singen  
Aus voller Kehle und frischer Brust?

Den lieben Gott lass ich nur walten;  
Der Bächlein, Lerchen, Wald und Feld  
Und Erd und Himmel will erhalten,  
Hat auch mein Sach aufs best bestellt!

Rudolf Otto Wiemer

**Es müssen nicht Männer mit Flügeln sein,  
die Engel.**

Sie gehen leise, sie müssen nicht schreien,  
oft sind sie alt und hässlich und klein,  
die Engel.

Sie haben kein Schwert, kein weißes Gewand,  
die Engel.

Vielleicht ist einer, der gibt dir die Hand,  
oder er wohnt neben dir, Wand an Wand,  
der Engel.

Dem Hungernden hat er das Brot gebracht,  
der Engel.

Dem Kranken hat er das Bett gemacht,  
und er hört, wenn du ihn rufst, in der Nacht,  
der Engel.

Er steht im Weg und er sagt: Nein,  
der Engel.

Groß wie ein Pfahl und hart wie ein Stein  
es müssen nicht Männer mit Flügeln sein,  
die Engel.

**EG 644** t & M Peter Strauch 1980

**Meine Zeit steht in deinen Händen**

Nun kann ich ruhig sein, ruhig sein in dir.  
Du gibst Geborgenheit, du kannst alles wenden.  
Gib mir ein festes Herz, mach es fest in dir.

Sorgen quälen und werden mir zu groß.  
 Mutlos frag ich: Was wird Morgen sein?  
 Doch du liebst mich, du lässt mich nicht los.  
 Vater, du wirst bei mir sein.

Meine Zeit steht in deinen Händen. ...

Hast und Eile, Zeitnot und Betrieb  
 Nehmen mich gefangen, jagen mich.  
 Herr ich rufe: Komm und mach mich frei!  
 Führe du mich Schritt für Schritt.

Meine Zeit steht in deinen Händen. ...

Es gibt Tage die bleiben ohne Sinn.  
 Hilflös seh ich wie die Zeit verrinnt.  
 Stunden, Tage, Jahre gehen hin,  
 Und ich frag, wo sie geblieben sind.

Meine Zeit steht in deinen Händen.  
 Nun kann ich ruhig sein, ruhig sein in dir.  
 Du gibst Geborgenheit, du kannst alles wenden.  
 Gib mir ein festes Herz, mach es fest in dir.

Vortragsstück „**Ich bin da**“

Ich bin da Falls du nicht weiter weißt  
 Und bricht dein Glauben ein  
 Bin ich dein guter Geist  
 Drohst du zu fallen  
 Ich bin dein sicheres Netz  
 Deine starke Festung  
 Wo dich niemand verletzt  
 Halt dich fest im Sturm.  
 Lass dich niemals allein.  
 Bin dein wachender Turm,  
 du kannst dir sicher sein.  
 Ich bin da. Da, wenn du mich brauchst.  
 Wenn du am Ertrinken bist und du völlig untertauchst.  
 Ich bin da, wenn du mich brauchst.

T: Eugen Eckert 1981 M: Winfried Heurich 1981

**Meine engen Grenzen, meine kurze Sicht** bringe ich vor dich.  
 Wandle sie in Weite, Herr, erbarme dich? (2x)

Meine ganze Ohnmacht, was mich beugt und lähmt bringe ich vor dich.  
 Wandle sie in Stärke, Herr, erbarme dich? (2x)

Mein verlornes Zutraun, meine Ängstlichkeit bringe ich vor dich.  
 Wandle sie in Wärme, Herr, erbarme dich? (2x)

Meine tiefe Sehnsucht nach Geborgenheit bringe ich vor dich.  
 Wandle sie in Heimat, Herr, erbarme dich? (2x)



**EG 395** T: Klaus Peter Hertzsch 1989

**Vertraut den neuen Wegen,**  
auf die der Herr uns weist,  
weil Leben heißt: sich regen,  
weil Leben wandern heißt.  
Seit leuchtend Gottes Bogen  
am hohen Himmel stand,  
sind Menschen ausgezogen  
in das gelobte Land.

Vertraut den neuen Wegen  
und wandert in die Zeit!  
Gott will, dass ihr ein Segen  
für seine Erde seid.

Der uns in frühen Zeiten  
das Leben eingehaucht,  
der wird uns dahin leiten,  
wo er uns will und braucht.

Vertraut den neuen Wegen,  
auf die uns Gott gesandt!  
Er selbst kommt uns entgegen.  
Die Zukunft ist sein Land.  
Wer aufbricht, der kann hoffen  
in Zeit und Ewigkeit.  
Die Tore stehen offen.  
Das Land ist hell und weit.

**EG 295** T: Cornelius Becker 1602 M: Heinrich Schütz 1661 (Psalm 119)

**Wohl denen, die da wandeln**  
vor Gott in Heiligkeit,  
nach seinem Worte handeln  
und leben allezeit;  
die recht von Herzen suchen Gott  
und seine Zeugniss' halten,  
sind stets bei ihm in Gnad.

Von Herzensgrund ich spreche:  
dir sei Dank allezeit,  
weil du mich lehrst die Rechte  
deiner Gerechtigkeit.  
Die Gnad auch ferner mir gewähr;  
ich will dein Rechte halten,  
verlass mich nimmermehr.

Mein Herz hängt treu und feste  
an dem, was dein Wort lehrt.  
Herr, tu bei mir das Beste,  
sonst ich zuschanden werd.  
Wenn du mich leitest, treuer Gott,

so kann ich richtig laufen  
den Weg deiner Gebot.

Dein Wort, Herr, nicht vergehet,  
es bleibet ewiglich,  
so weit der Himmel gehet,  
der stets beweget sich;  
dein Wahrheit bleibt zu aller Zeit  
gleichwie der Grund der Erden,  
durch deine Hand bereit'.

**EG 289** T: Johann Gramann 1540 (Psalm 103,1 22)

**Nun lob, mein Seel, den Herren,**  
was in mir ist, den Namen sein.  
Sein Wohltat tut er mehren,  
vergiss es nicht, o Herze mein.  
Hat dir dein Sünd vergeben  
und heilt dein Schwachheit groß,  
errett' dein armes Leben,  
nimmt dich in seinen Schoß,  
mit reichem Trost beschüttet,  
verjüngt, dem Adler gleich;  
der Herr schafft Recht, behütet,  
die leidn in seinem Reich.

Er hat uns wissen lassen  
sein herrlich Recht und sein Gericht,  
dazu sein Güt ohn Maßen,  
es mangelt an Erbarmung nicht;  
sein' Zorn lässt er wohl fahren,  
strafft nicht nach unsrer Schuld,  
die Gnad tut er nicht sparen,  
den Schwachen ist er hold;  
sein Güt ist hoch erhaben  
ob den', die fürchten ihn;  
so fern der Ost vom Abend,  
ist unsre Sünd dahin.

Wie sich ein Mann erbarmet  
ob seiner jungen Kindlein klein,  
so tut der Herr uns Armen,  
wenn wir ihn kindlich fürchten rein.  
Er kennt das arm Gemächte  
und weiß, wir sind nur Staub,  
ein bald verwelkt Geschlechte,  
ein Blum und fallend Laub:  
Der Wind nur drüber wehet,  
so ist es nimmer da,  
also der Mensch vergehet,  
sein End, das ist ihm nah.

Die Gottesgnad alleine  
 steht fest und bleibt in Ewigkeit  
 bei seiner lieben G'meine,  
 die steht in seiner Furcht bereit,  
 die seinen Bund behalten.  
 Er herrscht im Himmelreich.  
 Ihr starken Engel, waltet  
 seins Lobs und dient zugleich  
 dem großen Herrn zu Ehren  
 und treibt sein heiligs Wort!  
 Mein Seel soll auch vermehren  
 sein Lob an allem Ort.

Sei Lob und Preis mit Ehren  
 Gott Vater, Sohn und Heiligem Geist!  
 Der wolle in uns mehren,  
 was er aus Gnaden uns verheißt,  
 dass wir ihm fest vertrauen,  
 uns gründen ganz auf ihn,  
 von Herzen auf ihn bauen,  
 dass unser Mut und Sinn  
 ihm allezeit anhangen.  
 Drauf singen wir zur Stund:  
 Amen, wir werden's erlangen,  
 glaubn wir von Herzensgrund.

**EG 361** T: Paul Gerhard 1653 (1618-1648 30-jähriger Krieg)

**Psalm 37,5:** Befiehl dem HERRN deine Wege und hoffe auf ihn, er wird's wohlmachen.

**BEFIEHL du deine Wege**

und was dein Herze kränkt  
 der allertreusten Pflege  
 des, der den Himmel lenkt.  
 Der Wolken Luft und Winden  
 gibt Wege, Lauf und Bahn  
 der wird auch Wege finden,  
 da dein Fuß gehen kann.

DEM HERREN musst du trauen,  
 wenn dir's soll wohlergehn;  
 auf sein Werk musst du schauen,  
 wenn dein Werk soll bestehn.  
 Mit Sorgen und mit Grämen  
 und mit selbsteigner Pein  
 lässt Gott sich gar nichts nehmen:  
 es muss erbeten sein.

DEIN ewge Treu und Gnade,  
 o Vater, weiß und sieht,  
 was gut sei oder schade  
 dem sterblichen Geblüt;  
 und was du dann erlesen,  
 das treibst du, starker Held,

und bringst zum Stand und Wesen,  
was deinem Rat gefällt.

WEG hast du allerwegen,  
an Mitteln fehlt dir's nicht;  
dein Tun ist lauter Segen,  
dein Gang ist lauter Licht.  
Dein Werk kann niemand hindern,  
dein Arbeit darf nicht ruhn,  
wenn du, was deinen Kindern  
ersprießlich ist, willst tun.

UND ob gleich alle Teufel  
hier wollten widerstehn,  
so wird doch ohne Zweifel  
Gott nicht zurücke gehen;  
was er sich vorgenommen  
und was er haben will,  
das muss doch endlich kommen  
zu seinem Zweck und Ziel.

HOFF, o du arme Seele,  
hoff und sei unverzagt!  
Gott wird dich aus der Höhle,  
da dich der Kummer plagt,  
mit großen Gnaden rücken;  
erwarte nur die Zeit,  
so wirst du schon erblicken  
die Sonn der schönsten Freud.

AUF, auf, gib deinem Schmerze  
und Sorgen Gute Nacht!  
Lass fahren, was das Herze  
betrübt und traurig macht;  
bist du doch nicht Regente,  
der alles führen soll:  
Gott sitzt im Regimente  
und führet alles wohl.

IHN, ihn lass tun und walten!  
Er ist ein weiser Fürst  
und wird sich so verhalten,  
dass du dich wundern wirst,  
wenn er, wie ihm gebühret,  
mit wunderbarem Rat  
das Werk hinausgeführt,  
das dich bekümmert hat.

ER wird zwar eine Weile  
mit seinem Trost verziehn  
und tun an seinem Teile,  
als hätt in seinem Sinn  
er deiner sich begeben  
und sollst du für und für  
in Angst und Nöten schweben,  
als frag er nicht nach dir.

WIRDS aber sich befinden,

dass du ihm treu verbleibst,  
 so wird er dich entbinden,  
 da du's am mindesten gläubst;  
 er wird dein Herze lösen  
 von der so schweren Last,  
 die du zu keinem Bösen  
 bisher getragen hast.

WOHL dir, du Kind der Treue!  
 Du hast und trägst davon  
 mit Ruhm und Dankgeschreie  
 den Sieg und Ehrenkron;  
 Gott gibt dir selbst die Palmen  
 in deine rechte Hand,  
 und du singst Freudenpsalmen  
 dem, der dein Leid gewandt.

MACH ENd, o Herr, mach Ende  
 mit aller unsrer Not;  
 stärk unsre Füß und Hände  
 und lass bis in den Tod  
 und allzeit deiner Pflege  
 und Treu empfohlen sein,  
 so gehen unsre Wege  
 gewiss zum Himmel ein.

Songwriter: Rolf Zuckowski Quelle: [LyricFind](#)

Heute kann es regnen, stürmen oder schneien  
 Denn du strahlst ja selber wie der Sonnenschein  
 Heut' ist dein Geburtstag, darum feiern wir  
 Alle deine Freunde freuen sich mit dir  
 Alle deine Freunde freuen sich mit dir

**Wie schön, dass du geboren bist**

Wir hätten dich sonst sehr vermisst  
 Wie schön, dass wir beisammen sind  
 Wir gratulieren dir, Geburtstagskind (2x)

Unsere guten Wünsche haben ihren Grund  
 Bitte bleib' noch lange glücklich und gesund  
 Dich so froh zu sehen, ist, was uns gefällt  
 Tränen gibt es schon genug auf dieser Welt  
 Tränen gibt es schon genug auf dieser Welt

Wie schön, dass du geboren bist  
 Wir hätten dich sonst sehr vermisst  
 Wie schön, dass wir beisammen sind  
 Wir gratulieren dir, Geburtstagskind (2x)

Montag, Dienstag, Mittwoch, das ist ganz egal  
 Dein Geburtstag kommt im Jahr doch nur einmal  
 Darum lasst uns feiern, dass die Schwarte kracht

Heute wird getanzt, gesungen und gelacht  
Heute wird getanzt, gesungen und gelacht

Wie schön, dass du geboren bist  
Wir hätten dich sonst sehr vermisst  
Wie schön, dass wir beisammen sind  
Wir gratulieren dir, Geburtstagskind (2x)

**Auge im Sturm** Martin Pepper

**Herr, ich suche Deine Ruhe**  
Fern vom Getöse dieser Welt!  
Ich hör jetzt auf mit allem, was ich tue  
Und tu' das eine, das im Leben zählt.  
Ich geh' im Geist jetzt vor Dir auf die Knie  
Und höre auf die Stimme meines Herrn .  
Führe Du mein Innerstes zur Ruhe,  
Und lass Dein Feuer meine Hast verzehren!

Du bist ein starker Turm,  
Du bist das Auge im Sturm .  
Du sprichst zum aufgewühlten Meer  
Meiner Seele in mir, Herr,  
Friede mit Dir, Friede mit Dir!

Herr, ich suche Deinen Frieden,  
Das, was die Welt nicht geben kann,  
In Harmonie und tief versöhnt zu leben,  
Denn das fängt erst in Deiner Nähe an!  
Ich löse mich von allen Ambitionen  
Und werd' so still wie ein grad gestilltes Kind!  
Denn Du hast mehr für mich als Illusionen,  
Dein Rat für mich verweht nicht mit dem Wind!

Text und Musik: Thea Eichholz-Müller  
© 2000 Gerth Medien Musikverlag, Asslar

**Herr, wohin sonst sollten wir gehen?**  
Wo auf der Welt fänden wir Glück?  
Niemand, kein Mensch kann uns so viel geben wie du.  
Du führst uns zum Leben zurück.  
Nur du, nur du schenkst uns Lebensglück.

Aus deinem Mund höre ich das schönste Liebeslied.  
An deinem Ohr darf ich sagen, was die Seele fühlt.  
An deiner Hand kann ich fallen und du hältst mich fest.  
An deinem Tisch wird mein Hunger gestillt.

**Lieder zum Thema Segen und Segnen:**

**EG 170** T und M: Dieter Trautwein 1978

Komm, Herr, segne uns, dass wir uns nicht trennen,  
sondern überall uns zu dir bekennen.  
Nie sind wir allein, stets sind wir die Deinen.  
Lachen oder Weinen wird gesegnet sein.

Keiner kann allein Segen sich bewahren.  
Weil du reichlich gibst, müssen wir nicht sparen.  
Segen kann gedeihn, wo wir alles teilen,  
schlimmen Schaden heilen, lieben und verzeihn.

Frieden gabst du schon, Frieden muss noch werden,  
wie du ihn versprichst uns zum Wohl auf Erden.  
Hilf, dass wir ihn tun, wo wir ihn erspähen –  
die mit Tränen säen, werden in ihm ruhn.

Komm, Herr, segne uns, dass wir uns nicht trennen,  
sondern überall uns zu dir bekennen.  
Nie sind wir allein, stets sind wir die Deinen.  
Lachen oder Weinen wird gesegnet sein.

**EG 580** T: bei Johannes Evangelista Gossner 1825

Segne und behüte uns durch Deine Güte,  
Herr, erhebe Dein Angesicht über uns und gib uns Licht.

Schenk uns Deinen Frieden alle Tag hienieden,  
gib uns Deinen guten Geist, der uns stets zu Christus weist.

Amen, Amen, Amen! Ehre sei dem Namen  
Jesu Christi, unsers Herrn, denn Er segnet uns so gern.

**EG 610** T und M Peter Strauch 1979

Herr, wir bitten: Komm und segne uns; lege auf uns deinen Frieden.  
Segnend halte Hände über uns. Rühr uns an mit deiner Kraft.

In die Nacht der Welt hast du uns gestellt, deine Freude auszubreiten.  
In der Traurigkeit, mitten in dem Leid, laß uns deine Boten sein.

In die Schuld der Welt hast du uns gestellt, um vergebend zu ertragen,  
daß man uns verlacht, uns zu Feinden macht, dich und deine Kraft verneint

In den Streit der Welt hast du uns gestellt, deinen Frieden zu verkünden,  
der nur dort beginnt, wo man, wie ein Kind, deinem Wort Vertrauen schenkt.

In das Leid der Welt hast du uns gestellt, deine Liebe zu bezeugen.  
Laß uns Gutes tun und nicht eher ruhn, bis wir dich im Lichte sehn.

Nach der Not der Welt, die uns heute quält, willst du deine Erde gründen,  
wo Gerechtigkeit und nicht mehr das Leid deine Jünger prägen wir

**EG 352** T: Nürnberg 1676

**Alles ist an Gottes Segen** und an seiner Gnad gelegen über alles Geld und Gut.  
Wer auf Gott sein Hoffnung setzet, der behält ganz unverletzt einen freien Heldenmut.

Der mich bisher hat ernähret und mir manches Glück bescheret, ist und bleibet ewig mein.

Der mich wunderbar geführt und noch leitet und regieret, wird forthin mein Helfer sein.

Sollt ich mich bemühen um Sachen, die nur Sorg und Unruh machen und ganz unbeständig sind?  
Nein, ich will nach Gütern ringen, die mir wahre Ruhe bringen, die man in der Welt nicht find't.

Hoffnung kann das Herz erquicken; was ich wünsche, wird sich schicken, wenn es meinem Gott gefällt.  
Meine Seele, Leib und Leben hab ich seiner Gnad ergeben und ihm alles heimgestellt.

Er weiß schon nach seinem Willen mein Verlangen zu erfüllen, es hat alles seine Zeit.  
Ich hab ihm nichts vorzuschreiben; wie Gott will, so muss es bleiben, wann Gott will, bin ich bereit.

Soll ich hier noch länger leben, will ich ihm nicht widerstreben, ich verlasse mich auf ihn.  
Ist doch nichts, das lang bestehet, alles Irdische vergehet und fährt wie ein Strom dahin.

### Irisches Segenslied - Melodie: Markus Pyt

Mö- ge die Stra- ße uns zu- sam-men-füh- ren und der Wind in dei- nem Rüc- ken sein;  
sanft fal- le Re- gen auf dei- ne Fel- der und warm auf dein Ge- sicht der Son- nen- schein.  
Und bis wir uns wie- der- se- hen, hal- te Gott dich fest in sei- ner Hand,  
und bis wir uns wie- der- se- hen, hal- te Gott dich fest in sei- ner Hand

#### 1. Möge die Straße uns zusammenführen

und der Wind in deinem Rücken sein;  
sanft falle Regen auf deine Felder  
und warm auf dein Gesicht der Sonnenschein.

Refrain: Und bis wir uns wiedersehen,  
halte Gott dich fest in seiner Hand;  
und bis wir uns wiedersehen,  
halte Gott dich fest in seiner Hand.

2. Führe die Straße, die du gehst  
immer nur zu deinem Ziel bergab;  
hab wenn es kühl wird, warme Gedanken  
und den vollen Mond in dunkler Nacht.

3. Hab unterm Kopf ein weiches Kissen,  
habe Kleidung und das täglich Brot;  
sei über vierzig Jahre im Himmel,  
bevor der Teufel merkt du bist schon tot.

4. Bis wir uns mal wiedersehen,  
hoffe ich, dass Gott dich nicht verlässt;  
er halte dich in seinen Händen,  
doch drücke seine Faust dich nicht zu fest.



**Du Licht des Morgens**, Halleluja.  
Du Anfang und Ende, Halleluja.  
Du Anfang und Ende der Zeit. Halleluja.

Du Glanz des Tages, Halleluja.  
Du Licht unsrer Wege, Halleluja.  
Du Anfang und Ende der Zeit. Halleluja.

Du Stern des Abends, Halleluja.  
Du Trost in der Dunkelheit, Halleluja.  
Du Anfang und Ende der Zeit. Halleluja.

Du Schöpfer des Lebens. Halleluja  
Du Quelle der Freude. Halleluja.  
Du unvergängliches Licht. Halleluja.

Du Schöpfer der Erde. Halleluja.  
Erhalter des Lebens. Halleluja.  
Du naher, barmherziger Gott.

Du Trost der Armen. Halleluja.  
Du Bruder der Einsamen. Halleluja.  
Du leuchtender Stern in der Nacht.

Lied „**Gib mir Flügel**“ T. und M.: Jörn Philipp (ZDFGd20200913)

Refrain:

Flügel, gib mir Flügel der Hoffnung, mein Gott.

Dass ich aufsteige ins Licht der Sonne,  
so wie ein Adler schwerelos,  
mit dir am Ende doch neu beginne,  
die Welt wird klein, der Himmel groß.

Refrain:

Flügel, gib mir Flügel der Hoffnung, mein Gott.

Die Last der Schwerkraft in meiner Seele,  
die alles nur ins Zwielflicht stellt,  
hebst du durch dein Wort ins Licht des Himmels,  
der durch dich in mein Leben fällt.

Refrain:

Flügel, gib mir Flügel der Hoffnung, mein Gott.

Will dir vertrauen und es dann wagen,  
ein Flügelschlag vor deiner Tür,  
trotz allem Scheitern niemals verzweifeln,  
denn meine Hoffnung kommt von dir.

Refrain:

Flügel, gib mir Flügel der Hoffnung, mein Gott.

**Weihnachten** Joseph von Eichendorff 1788 – 1857

Markt und Straßen stehn verlassen,  
Still erleuchtet jedes Haus,  
Sinnend geh ich durch die Gassen,  
Alles sieht so festlich aus.

An den Fenstern haben Frauen  
Buntes Spielzeug fromm geschmückt,  
Tausend Kindlein stehn und schauen,  
Sind so wunderstill beglückt.

Und ich wandre aus den Mauern  
Bis hinaus ins freie Feld,  
Hehres Glänzen, heil'ges Schauern!  
Wie so weit und still die Welt!

Sterne hoch die Kreise schlingen,  
Aus des Schnees Einsamkeit  
Steigt's wie wunderbares Singen –  
O du gnadenreiche Zeit!

**O du stille Zeit,**

Kommst, eh wir's gedacht  
über die Berge weit,  
über die Berge weit  
Gute Nacht!

In der Einsamkeit  
rauscht es nun sacht,  
Über die Berge weit,  
über die Berge weit,  
Gute Nacht!

**Denn es ist geboren Christus, der Herr.** oder aus Brasilien

Denn es ist geboren die Liebe.

Jedes Mal, wenn zwei Menschen einander verzeihen, ist Weihnachten.

Jedes Mal, wenn ihr Verständnis zeigt für eure Kinder, ist Weihnachten.

Jedes Mal, wenn ihr einem Menschen helft, ist Weihnachten.

Jedes Mal, wenn jemand beschließt, ehrlich zu leben, ist Weihnachten.

Jedes Mal, wenn ein Kind geboren wird, ist Weihnachten.

Jedes Mal, wenn du versuchst, deinem Leben einen neuen Sinn zu geben,  
ist Weihnachten.

Jedes Mal, wenn ihr einander ansieht mit den Augen des Herzens, mit  
einem Lächeln auf den Lippen, ist Weihnachten.

Denn es ist geboren die Liebe.

Denn es ist geboren der Frieden.

Denn es ist geboren die Gerechtigkeit.

Denn es ist geboren die Hoffnung.

Denn es ist geboren die Freude.

Denn es ist geboren Christus, der Herr.

**aphorismen.de/**

T: Jochen Klepper 1938 EKG 16

**Die Nacht ist vorgedrungen,**

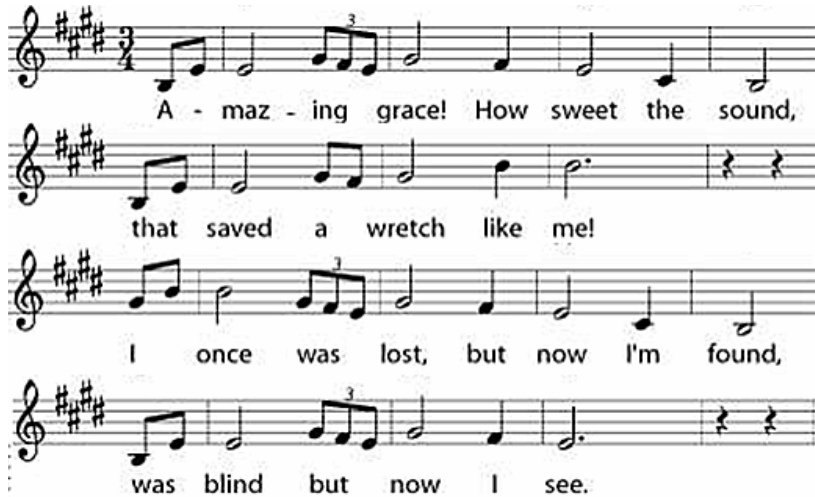
der Tag ist nicht mehr fern!  
So sei nun Lob gesungen  
dem hellen Morgenstern!  
Auch wer zur Nacht geweinet,  
der stimme froh mit ein.  
Der Morgenstern bescheinet  
auch deine Angst und Pein.

Dem alle Engel dienen,  
wird nun ein Kind und Knecht.  
Gott selber ist erschienen  
zur Sühne für sein Recht.  
Wer schuldig ist auf Erden,  
verhüll nicht mehr sein Haupt.  
Er soll errettet werden,  
wenn er dem Kinde glaubt.

Die Nacht ist schon im Schwinden,  
macht euch zum Stalle auf!  
Ihr sollt das Heil dort finden,  
das aller Zeiten Lauf  
von Anfang an verkündet,  
seit eure Schuld geschah.  
Nun hat sich euch verbündet,  
den Gott selbst ausersah.

Noch manche Nacht wird fallen  
auf Menschenleid und -schuld.  
Doch wandert nun mit allen  
der Stern der Gotteshuld.  
Beglänzt von seinem Lichte,  
hält euch kein Dunkel mehr,  
von Gottes Angesichte  
kam euch die Rettung her.

Gott will im Dunkel wohnen  
und hat es doch erhellt.  
Als wollte er belohnen,  
so richtet er die Welt.  
Der sich den Erdkreis baute,  
der lässt den Sünder nicht.  
Wer hier dem Sohn vertraute,  
kommt dort aus dem Gericht.

**Lieder 2021:**


A - maz - ing grace! How sweet the sound,  
that saved a wretch like me!  
I once was lost, but now I'm found,  
was blind but now I see.

Englischsprachiges geistliches Lied, das zu den beliebtesten Kirchenliedern der Welt zählt Text: John Newton (1725-1807).

**Amazing grace**, how sweet the sound,  
That saved a wretch like me!  
I once was lost, but now I am found,  
Was blind, but now I see.

Erstaunliche Gnade, wie süß der Klang,  
Die einen armen Sünder wie mich errettete!  
Ich war einst verloren, aber nun bin ich gefunden,  
War blind, aber nun sehe ich

'Twas grace that taught my heart to fear,  
And grace my fears relieved;  
How precious did that grace appear,  
The hour I first believed!

Es war Gnade, die mein Herz Furcht lehrte,  
Und Gnade löste meine Ängste;  
Wie kostbar erschien diese Gnade  
In der Stunde, als ich erstmals glaubte!

Through many dangers, toils and snares,  
I have already come;

Durch viele Gefahren, Mühen und Fallen  
Bin ich bereits gekommen;

'Twas grace that brought me safe thus far,  
brachte,

Es ist Gnade, die mich sicher so weit

And grace will lead me home.

Und Gnade wird mich heim geleiten.

The Lord has promised good to me,  
His word my hope secures;  
He will my shield and portion be,  
As long as life endures.

Der Herr hat mir Gutes versprochen,  
Sein Wort macht meine Hoffnung sicher;  
Er wird mein Schild und Teil sein,  
So lange das Leben währt.

Yes, when this flesh and heart shall fail,  
versagen,

Ja, wenn dieses Fleisch und Herz

And mortal life shall cease;  
I shall possess, within the veil,  
A life of joy and peace.

Und das sterbliche Leben vergeht,  
Werd' ich hinter dem Schleier führen,  
Ein Leben voll Freude und Frieden.

The earth shall soon dissolve like snow,  
Schnee,

Die Erde wird sich bald auflösen wie

The sun forbear to shine;  
But God, who call'd me here below,  
Will be forever mine.

Die Sonne aufhören zu scheinen;  
Doch Gott, der mich nach hier unten rief,  
Wird ewig mein sein.

When we've been there ten thousand years,  
gewesen,

Wenn wir zehntausend Jahre dort

Bright shining as the sun,  
We've no less days to sing God's praise  
Than when we'd first begun.

Hell scheinend wie die Sonne,  
Haben wir keinen Tag weniger Gottes Lob zu singen,  
Als da wir angefangen haben.

ErgHeft **EKG 17** T: Hans-Jürgen Netz 1979

**Ich lobe meinen Gott,  
Der aus der Tiefe mich holt** damit ich lebe  
(lebe, hallelujah)  
Ich lobe meinen Gott,  
Der mir die Fesseln löst damit ich frei bin  
(frei bin, hallelujah)

Refrain:  
Ehre sei Gott auf der Erde  
In allen Straßen und Häusern  
Die Menschen werden singen  
Bis das Lied zu Himmel steigt  
Ehre sei Gott und den Menschen Frieden (3x)  
Frieden auf Erden

Ich lobe meinen Gott,  
Der mir den neuen Weg weist, damit ich handle  
(handle, hallelujah)  
Ich lobe meinen Gott,  
Der mir mein Schweigen bricht, damit ich rede  
(rede, hallelujah)

Refrain:  
Ehre sei Gott...

Ich lobe meinen Gott,  
Der mir die Tränen trocknet, damit ich lache  
(lache, hallelujah)  
Ich lobe meinen Gott,  
Der meine Angst vertreibt, damit ich atme  
(atme hallelujah)

Refrain:  
Ehre sei Gott...

Auslegung der Jahreslosung 2021:

**„Seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist!“** (Lukas 6,36)  
Der Ratsvorsitzende der EKD, Landesbischof Heinrich Bedford-Strohm

Die Logik des Lukas hat etwas Bestechendes: Nur wer Barmherzigkeit erfahren hat, kann barmherzig sein. Es ist wie mit der Liebe, die man nur geben kann, wenn man sie selbst erfahren hat. ... Es ist Leben aus Erfahrung, die das Herz und das gesamte Dasein prägt.

Barmherzigkeit, sich erbarmen können, Mitgefühl haben, das kommt aus dem eigenen Gefühl der Gewissheit heraus, sich nicht zu verlieren, wenn man sein Herz für andere öffnet.

Das Gegenteil ist menschliche Kälte. Es kann aber auch ein Selbstschutz sein: sich Dinge vom Leib halten, nicht alles auf sich einstürmen lassen aus der Sorge, mich im Leid anderer zu verlieren. Lukas macht Mut, diese Sorge zu überwinden.

Barmherzigkeit macht stark. Sie ist Grundlage für ein erfülltes Leben. ... Für mich ist Barmherzigkeit ... ein Programm, ein Auftrag Gottes an uns alle. Sei barmherzig mit Dir, sei barmherzig mit anderen, du verlierst nichts dabei. Du gewinnst. Wer barmherzig ist, schließt verfahrenere Situationen auf, der erreicht Herzen und schafft Umdenken bei Festgefahrenem.

24.01.2021: **glücklich sein** – engl. count the blessings = zähle die Segnungen  
queck-evangelisch.de/downloads/2008-gottesdienstblatt-judenpogrom.pdf  
Lied 573, 1-3 Lobt den Herrn Text: Gerhard Valentin 1973, Melodie: aus Israe

**Lobt den Herrn, lobt den Herrn**, unter uns erblüht sein Stern. (2x)

Er will uns zu Hilfe kommen, und er ist uns täglich nah;  
er kommt nicht nur zu den Frommen, er ist für uns alle da.

Lobt den Herrn, lobt den Herrn, er ist nicht mehr hoch und fern. (2x)

Er hat allen Glanz verlassen, der ihn von den Menschen trennt,  
er geht jetzt durch unsre Straßen, wartet, dass man ihn erkennt.

Lobt den Herrn, lobt den Herrn, er hat seine Menschen gern. /2x)

Hast du ihn noch nicht getroffen? Wird dir nicht sein Wort gesagt?  
Halte deine Türen offen, denn er hat nach dir gefragt.

[youtube.com/watch?v=VrpbjugMAeg](https://youtube.com/watch?v=VrpbjugMAeg)

[youtube.com/watch?v=b6l4h2uWx8g](https://youtube.com/watch?v=b6l4h2uWx8g)

**Segne uns mit der Weite des Himmels.**

Segne uns mit der Wärme der Sonne.

Segne uns mit der Frische des Wassers.

Himmlischer Vater, segne uns!

Segne, Vater, tausend Sterne.

Segne, Vater, unsre Erde.

Segne, Vater, Meer und Land.

Segne, Vater, Herz und Hand.

Segne uns mit dem Rauschen der Wälder.

Segne uns mit der Ernte des Feldes.

Segne uns mit der Kraft der Tiere.

Himmlischer Vater, segne uns!

Segne, Vater, tausend Sterne. ...

Segne uns mit den Träumen der Kinder.

Segne uns mit der Liebe der Eltern.

Segne uns mit den Geschichten der Alten.

Himmlischer Vater, segne uns!

Segne, Vater, tausend Sterne. ...

**Grüß Gott, du schöner Maien,**

da bist du wiederum hier.

Tust jung und alt erfreuen,

mit deiner Blumen Zier.

Die lieben Vöglein alle,

singen also hell,

Frau Nachtigall mit Schalle

hat die fürnehmste Stell.

Die kalten Wind verstummen,  
der Himmel ist gar blau,  
die lieben Bienlein summen  
daher auf grüner Au.  
O holde Lust im Maien,  
da alles neu erblüht,  
du kannst mir sehr erfreuen  
mein Herz und mein Gemüt.

<https://www.youtube.com › watch>  
Text: Erich Schmeckenbecher

**Wie schön blüht uns der Maien**

Der Sommer fährt dahin  
Mir ist ein schön' Jungfräulein  
Gefallen in meinen Sinn  
Bei ihr da wär mir's wohl  
Wenn ich nur an sie denke  
Mein Herz ist freudevoll

Bei ihr, da wär ich gerne  
Bei ihr da wär mir's wohl  
Sie ist mein Morgensterne  
Strahlt mir ins Herz so voll  
Sie hat ein' roten Mund  
Sollt' ich sie darauf küssen  
Mein Herz würd' mir gesund

Wollt' Gott, ich fänd' im Garten  
Drei Rosen auf einem Zweig  
Ich wollte auf sie warten  
Ein Zeichen wär mir's gleich  
Das Morgenrot ist weit  
Es streut schon seine Rosen  
Ade, mein schöne Maid

EG 98 T: Jürgen Henkys 1976.

**Korn, das in die Erde, in den Tod versinkt,**  
Keim, der aus dem Acker in den Morgen dringt -  
Liebe lebt auf, die längst erstorben schien:  
Liebe wächst wie Weizen, und ihr Halm ist grün.

Über Gottes Liebe brach die Welt den Stab,  
wälzte ihren Felsen vor der Liebe Grab.  
Jesus ist tot. Wie sollte er noch fliehn?  
Liebe wächst wie Weizen, und ihr Halm ist grün.

Im Gestein verloren Gottes Samenkorn,  
unser Herz gefangen in Gestrüpp und Dorn -  
hin ging die Nacht, der dritte Tag erschien:  
Liebe wächst wie Weizen, und ihr Halm ist grün.

### **Wenn das Brot, das wir teilen**

**EG 667** T: C.P. März. 1981) M: Kurt Grahl

**Wenn das Brot, das wir teilen, als Rose blüht**  
und das Wort, das wir sprechen, als Lied erklingt,  
Kehreim:  
dann hat Gott unter uns schon sein Haus gebaut,  
dann wohnt er schon in unserer Welt.  
Ja, dann schauen wir heut schon sein Angesicht  
in der Liebe die alles umfängt, (2x)

Wenn das Leid jedes Armen uns Christus zeigt  
und die Not, die wir lindern, zur Freude wird,  
Kehreim dann hat Gott ...

Wenn die Hand, die wir halten, uns selber hält  
und das Kleid, das wir schenken, auch uns bedeckt,  
Kehreim dann hat Gott ...

Wenn der Trost, den wir geben, uns weiter trägt  
und der Schmerz, den wir teilen, zur Hoffnung wird,  
Kehreim dann hat Gott ...

Wenn das Leid, das wir tragen, den Weg uns weist  
und der Tod, den wir sterben, vom Leben singt,  
Kehreim dann hat Gott ...



**EG 503** Text: Paul Gerhardt (1653)

**1) Geh aus, mein Herz, und suche Freud**

in dieser lieben Sommerzeit  
an deines Gottes Gaben;  
schau an der schönen Gärten Zier  
und siehe, wie sie mir und dir  
sich ausgeschmücket haben. (2x)

2) Die Bäume stehen voller Laub,  
das Erdreich decket seinen Staub  
mit einem grünen Kleide;  
Narzissus und die Tulipan,  
die ziehen sich viel schöner an  
als Salomonis Seide. (2x)

3) Die Lerche schwingt sich in die Luft,  
das Täublein fliegt aus seiner Kluft  
und macht sich in die Wälder;  
die hochbegabte Nachtigall  
ergötzt und füllt mit ihrem Schall  
Berg, Hügel, Tal und Felder. (2x)

4) Die Glucke führt ihr Vöcklein aus,  
der Storch baut und bewohnt sein Haus,  
das Schwälblein speist die Jungen,  
der schnelle Hirsch, das leichte Reh  
ist froh und kommt aus seiner Höh  
ins tiefe Gras gesprungen. (2x)

5) Die Bächlein rauschen in dem Sand  
und malen sich an ihrem Rand  
mit schattenreichen Myrten;  
die Wiesen liegen hart dabei  
und klingen ganz vom Lustgeschrei  
der Schaf und ihrer Hirten. (2x)

6) Die unverdrossne Bienenschar  
fliegt hin und her, sucht hier und da  
ihr edle Honigspeise;  
des süßen Weinstocks starker Saft  
bringt täglich neue Stärk und Kraft  
in seinem schwachen Reise. (2x)

7) Der Weizen wächst mit Gewalt;  
darüber jauchzet jung und alt  
und rühmt die große Güte  
des, der so überfließend labt  
und mit so manchem Gut begabt  
das menschliche Gemüte. (2x)

8) Ich selber kann und mag nicht ruhn,  
des großen Gottes großes Tun  
erweckt mir alle Sinnen;

ich singe mit, wenn alles singt,  
und lasse, was dem Höchsten klingt,  
aus meinem Herzen rinnen. (2x)

9) Ach, denk ich, bist du hier so schön  
und lässt du's uns so lieblich gehn  
auf dieser armen Erden:  
was will doch wohl nach dieser Welt  
dort in dem reichen Himmelszelt  
und güldnen Schlosse werden! (2x)

10) Welch hohe Lust, Welch heller Schein  
wird wohl in Christi Garten sein!  
Wie muss es da wohl klingen,  
da so viel tausend Seraphim  
mit unverdrossnem Mund und Stimm  
ihr Halleluja singen. (2x)

11) O wär ich da! O stünd ich schon,  
ach süßer Gott, vor deinem Thron  
und trüge meine Palmen:  
so wollt ich nach der Engel Weis  
erhöhen deines Namens Preis  
mit tausend schönen Psalmen. (2x)

12) Doch gleichwohl will ich, weil ich noch  
hier trage dieses Leibes Joch,  
auch nicht gar stille schweigen;  
mein Herze soll sich fort und fort  
an diesem und an allem Ort  
zu deinem Lobe neigen. (2x)

13) Hilf mir und segne meinen Geist  
mit Segen, der vom Himmel fließt,  
dass ich dir stetig blühe;  
gib, dass der Sommer deiner Gnad  
in meiner Seele früh und spat  
viel Glaubensfrüchte ziehe. (2x)

14) Mach in mir deinem Geiste Raum,  
dass ich dir werd ein guter Baum,  
und lass mich Wurzeln treiben.  
Verleihe, dass zu deinem Ruhm  
ich deines Gartens schöne Blum  
und Pflanze möge bleiben. (2x)

15) Erwähle mich zum Paradeis  
und lass mich bis zur letzten Reis  
an Leib und Seele grünen,  
so will ich dir und deiner Ehr  
allein und sonst keinem mehr  
hier und dort ewig dienen. (2x)